

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
H. Schönbauer, Wiesbaden, „Tagblatt-Druck“  
Schulstraße 10. Telefon 222. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Wöchentlich 7 Ausgaben  
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.



Ercheinungszeit:  
Täglich nachmittags, Samstag vor u. nachmittags  
Sonntags- und Feiertagsausgaben  
Preis: 1.00 M. (10 Pf.)

Bestellungspreis: Für eine Ausgabe von 10 Pf. (10 M.) für einen Monat 3.00 M., ein-  
schließlich des Postens. Durch die Post bezogen 3.50 M., zusätzlich 60 Pf. für  
den Posten. Die Postgebühren nehmen an der Höhe, die von den Postämtern, die  
Druck und alle Hochzeiten. — Da keine höhere Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abschaltung des Druckapparates.

Abbestellungspreis: Für 10 Ausgaben 1.00 M., für einen Monat 3.00 M., ein-  
schließlich des Postens. Durch die Post bezogen 3.50 M., zusätzlich 60 Pf. für  
den Posten. Die Postgebühren nehmen an der Höhe, die von den Postämtern, die  
Druck und alle Hochzeiten. — Da keine höhere Gewalt oder Betriebsstörungen haben die  
Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abschaltung des Druckapparates.

Nr. 281. Dienstag, 13. Oktober 1936. 84. Jahrgang.

Wir schränken uns ein, aber wir kapitulieren nicht!

## Das Brot ist gesichert!

Denken in erster Linie für Rohstoff-Einfuhr. — Erhaltung der Arbeitsplätze und  
Vollendung der Aufrüstung vordringliche Aufgabe. — Der Verzicht des einzelnen bedeutet  
Gewinn für Millionen.

### Rudolf Heß sprach in Hof.

Zur rechten Stunde hat der Stellvertreter des  
Führers, Rudolf Heß, in seiner Hofrede die  
Ernährungsfrage in jener ganz kräftigen und  
sehr sachlichen Weise erörtert, die ihm eigen ist. Es  
wird sicher nicht viele Volksgenossen geben, die schon  
einmal sich klar gemacht haben, welche Einwirkung  
die Nahrungsmittel auf die Ernährungslage  
haben muß. Rudolf Heß hat uns nun darauf ver-  
wiesen, daß es ein ungeheurer Unterschied ist,  
ob für dreizehn Millionen Menschen  
mehr Lebensmittel verlangt werden als vor dem  
Beginn der ersten Arbeitslosigkeit. Es ist natürlich,  
wenn die früher erwerbslos gewordenen Volksgenossen  
nach jahrelangen bitteren Entbehrungen sich nun  
für die neuen Anforderungen des Lebens und der  
wieder aufgenommenen Berufsarbeit vor  
allem körperlich wieder eignen wollen, indem sie  
die Nahrungsmittel und ihre Nachwirkungen zu be-  
liegen. Ebenso klar ist aber, daß die Nahrungsmittel  
in jener enormen Höhe eine ganz gewaltige Ver-  
mehrung für die Erzeuger aller Art bedeutet und  
daß insbesondere für dieses oder jenes  
Nahrungsmittel einmal eine kleine Verknappung  
eintreten kann.

Hier muß nun der verständnisvolle aus-  
sprechende Gemeindemitglied oder derer ein-  
sehen, die das schwere Los der Erwerbslosigkeit  
überhaupt nicht oder schon seit langem nicht mehr  
getannt haben. Es ist natürlich kein Opfer, son-  
dern nur eine Selbstverständlichkeit, wenn  
man diese unter der Fülle der uns zur Verfügung  
stehenden Nahrungsmittel eine so reichhaltige  
Auswahl treffen, daß der Gemeinwohl wirklich  
und bedingungslos über den Eigennutz gestellt wird.

Das hohe und ehrenre Vertrauen, das Rudolf  
Heß dabei in jener Hofrede gegenüber den  
deutschen Frauen und Müttern ausgesprochen  
hat, wird von diesen sicher in sich die  
Wettstreiter des Chegeistes nationaler Art  
und in praktischer Anwendung der nunmehr fast  
vierjährigen Schulung durch den Nationalsozialismus  
gerechtfertigt werden.

Hof, 12. Okt. Aus Anlaß der Eröffnung der neuen  
Hof-Hitler-Halle in Hof hielt der Stellvertreter  
des Führers, Rudolf Heß, eine bedeutsame Rede, in der er  
das Problem der Versorgung des deutschen Volks  
mit Nahrungsmitteln und die Frage der  
Preisgestaltung für landwirtschaftliche Produkte des  
täglichen Bedarfs behandelte.

Wie ungeheuer sind doch die Leistungen  
des neuen Reiches allein auf wirtschaft-  
lichem Gebiet! So führte Rudolf Heß aus: „Was be-  
deutete es doch, im Januar 1933 einen Staat zu übernehmen,  
der vor dem Zusammenbruch steht, mit einer Wirtschaft,  
die eigentlich längst hätte Konkurs anlagen müssen, und  
dann innerhalb kürzester Zeit mittels dieses Staates, mittels  
seiner Wirtschaft die Gesundheit herbeizuführen, Milio-  
nen wieder in Arbeit und Brot zu bringen,  
eine moderne Wehrmacht aufzubauen und zugleich  
mit diesen gewaltigen Anstrengungen unserem Volke  
das Brot zu sichern! Diese Sicherung des Brotes für  
das deutsche Volk mußte geschehen durch die Erhöhung  
des Eigenzeugens an Lebensmitteln. Wir haben  
erreicht, daß das deutsche Volk mit Brot und Fleisch,  
Kartoffeln, Butter und Zinkfleisch zu handelt Prozent, also  
vollkommen aus deutscher Erzeugung ernährt werden kann.“

Gemüse und Fleisch müssen wir zu einem geringen  
Prozent aus dem Ausland, Eier und Wollerezeugnisse  
zu einem etwas höheren, und den Festbedarf zu einem noch  
relativ hohen Prozent durch Einfuhr aus dem Aus-  
land decken.

### Keine Währungsexperimente, kein Betrug am Sparrer.

Aus dieser Lage ergeben sich die Schwankungen in  
der Versorgung und in der Preisgestaltung.  
Was doch wir bereits in einem so hohen Maße unabhängig  
gemacht sind und auf wichtigen Gebieten uns vollkommen  
selbst ernähren, das allein ist eine ungeheure Leistung, die  
mit dem Reichsverständnis denken, die wir danken dem hin-  
denkenden Willen des deutschen Volkes.

Was trotzdem noch fehlt, muß eingeführt werden. Ein-  
geführt werden müssen jedoch nicht nur Lebens-  
mittel, sondern müssen ebenso, wie Sie wissen, eine große  
Menge an Rohstoffen, die notwendig sind, unsere In-  
dustrie in Gang zu halten, die Arbeit von Millionen zu  
sichern, die Aufrüstung zu vollenden.

„Einführen können wir aber nur“, sagte Rudolf Heß,  
„im Austausch gegen Waren, die wir selbst er-  
zeugen. Voraussetzung für diesen Warenaustausch ist aber  
wieder, daß das Ausland auch bereit ist, uns diese Waren  
abzunehmen. Und hier hat sich in den letzten Jahren die  
große Schwierigkeit ergeben: die Ausfuhrmöglichkeiten in der  
ganzen Welt sind immer mehr zurückgegangen: teils weil  
andere Länder, die früher Waren kauften, diese selbst her-  
stellen, teils weil die Weltwirtschaft glücklicherweise durch  
einander gebracht wurde, die Produktion und die Preise teil-  
weise auf derart abnehmenden Grundlagen aufgebaut sind,  
so hohe Zollmauern errichtet wurden, daß der Austausch von  
Waren fast unmöglich ist. Gewiß könnten wir viel mehr Waren  
als augenblicklich abgeben. Es wäre ein Leichtes, sie mit Hilfe  
von Salutaerperimenten hinauszuführen, wenn wir damit  
gleichzeitig unser Volkvermögen in einer Inflation verpul-  
verten. Das wäre ein schöner Export, der den Ausverkauf des  
Volkes mittels einer solchen Inflation bedeutete, und der  
gleichzeitig ein gewaltiger Verzicht des nationalen Kapitals  
wäre!“

Wir könnten um solchen Preis schon Waren abgeben,  
aber wir wollen weder unsere Sparrer be-  
trügen, noch die heranwachsende Generation aus-  
beuten, indem wir das Nationalvermögen, welches  
wir ihr zu vererben haben, selbst verachten.

Wir wollen keine Experimente, keinen Ver-  
zicht, sondern wir wollen einen ehrlichen Arbeit  
auf soliden Grundlagen und in guten kaufmännischen  
Sitten für vorkommende Warenhandel. Dazu brauchen wir  
natürlich und selbstverständlich Absatzmärkte.

Aber Absatzmärkte, die wir im Krieg verloren, können  
wir nicht mehr zurückerobern, weil andere Staaten sie nun  
besitzen und nicht mehr hergeben. Daher reicht unsere Aus-  
(Fortsetzung auf Seite 2.)

## Wachsender Widerstand gegen die Moskauer Unruhestifter

Die Volksfrontpläne in Danzig. — Maßnahmen des Senats gefordert. — Die kommunistischen  
Provokationen im Elsaß.

### Bemerkenswerte italienische Stimmen.

as. Berlin, 13. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner  
Abteilung.) In Spanien kehrt es recht schlecht um die  
Volksfrontregierung. Das muß sich langsam auch  
Moskau eingestehen. In Frankreich zeigen sich Risse in  
der Volksfront. Die Nationalsozialisten sind mit den  
kommunistischen Unruhestiftern anzufriden und drohen  
mit einem Auscheiden aus der Volksfront. Alles das  
ist für Moskau Anlaß genug sich anzusehen, ob es als  
Ersatz seine Stellung anderswo ausbauen kann. In  
diesem Zusammenhang muß man die Moskauer  
Bemühungen um die Herbeiführung der  
Volksfront in Danzig betrachten. Die Danziger  
Verhandlungen zeigen klar, daß genügend Material vor-  
handen ist, aus dem sich einwandfrei ergibt, daß die  
Kommunisten, deren Partei in Danzig verboten  
ist, sich hier darum bemühen, die Sozial-  
demokraten für eine gemeinsame Politik  
zu gewinnen. Daß diese Bemühungen bei den  
Danziger Margzinen durchaus auf fruchtbaren Boden  
fallen, wurde gestern schon gesagt. Die Veröffentlichung  
der entsprechenden Dokumente hat in Danzig selbst  
großes Aufsehen erregt und allgemein den Wunsch laut  
werden lassen, daß die Danziger Regierung, das heißt  
der Senat alles unternehmen müsse, um  
den Margzinen ihr verbrecherisches  
Handwerk zu legen. Es wird nach den Ent-  
wicklungen der letzten Zeit allgemein als erforderlich  
bezeichnet, daß Ruhe und Ordnung in Danzig durch ge-  
eignete Maßnahmen gegenüber den staatsfeindlichen  
Elementen gesichert werde. Das nationalsozialistische  
Presseorgan, der „Danziger Vorposten“, macht sich zum  
Korrespondenten dieser Forderungen und betont, daß sich die  
Regierung diesem Ruf nicht werde verschließen können,  
denn die Frage nicht nur für die Danziger Bevölkerung  
die Verantwortung, sondern auch für die Sicherung des  
friedlichen Zustandes in Osteuropa. Es ist kaum anzu-  
nehmen, daß sich die Danziger Regierung den auch in

diesem Artikel des nationalsozialistischen Blattes ver-  
tretenen Forderungen der Danziger Bevölkerung ver-  
schließen. Vielmehr kann es sicher gelten, daß diese  
Dinge innerhalb der Regierung bereits erörtert werden  
und daß mit praktischen Maßnahmen in Kürze zu re-  
chen sein dürfte. Moskau werden mit in Danzig,  
dank der Aufmerksamkeit der nationalsozialistischen Re-  
gierung, Erfolg verjagt bleiben. Zugleich  
muß Moskau es nun erleben, daß die Heberjunge, die  
der Kommunistenführer Thorez in Strohburg  
gegen Deutschland unternahm, der Welt noch mehr die  
Augen über die Ziele der Kommunisten geöffnet haben.  
Der Auftrag, den Herr Thorez aus Moskau bekommen  
hat, lautet offensichtlich dahin, das deutsche Volk  
aus unmittelbarer Nähe in unverstäm-  
melter Weise zu provozieren, so wie es schon  
einmal geschah, als französische Margzinen an der  
Grenze gegenüber von Saarbrücken aufmarchierten und  
gegen Deutschland demonstrierten. Das Streben der  
Moskauer Politik zeigt sich wiederum vollkommen klar.  
Jede Verständigung zwischen den benachbarten  
Ländern soll unterbunden und vergrößert  
Unfrieden geschaffen und vergrößert  
werden. Das erkennt auch die italienische Presse, die  
feststellt, daß Deutschland provoziert worden ist. Man  
protestiert in Rom auf das entschiedenste gegen dieses  
„Spiel mit dem Feuer“, das der Bolschewismus in  
Frankreich treibt. Die kommunistischen Umgebungen  
sind darauf abgestellt, Zwischenfälle zu provo-  
zieren, von denen nur Moskau Vorteile haben  
könnte. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erklärt  
dazu, die Kommunisten hätten trotz aller Bemühungen  
im Elsaß eine Niederlage erlitten, über die es nichts zu  
disturieren gäbe. Die Absicht zu provozieren, habe nicht  
deutscher zutage treten können, habe aber auch anderer-  
seits nur dazu beigetragen, die Empörung in  
Frankreich gegen die Agitation zu ver-  
mehren, die im Auftrag Moskaus ge-  
fährliche Grenzwissenschaften hervor-  
rufen könnte.

Das Tagblatt ist ein Organ der Nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Es ist ein Organ der deutschen Volksgenossen. Es ist ein Organ der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen. Es ist ein Organ der deutschen Jugend. Es ist ein Organ der deutschen Frauen. Es ist ein Organ der deutschen Soldaten. Es ist ein Organ der deutschen Offiziere. Es ist ein Organ der deutschen Beamten. Es ist ein Organ der deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen. Es ist ein Organ der deutschen Jugend. Es ist ein Organ der deutschen Frauen. Es ist ein Organ der deutschen Soldaten. Es ist ein Organ der deutschen Offiziere. Es ist ein Organ der deutschen Beamten.

# Das Brot ist gesichert!

(Fortsetzung von Seite 1)

hauptsache darf nicht gebildet werden. Wir sind erkaunt, daß die Regierung eines Landes, dessen Gesetze es beschreiben, daß ausländische Staatsmänner nicht beschimpft werden dürfen, derartige Vorfälle duldet und daß sie sogar an der Grenzezone derart provokierende Versammlungen zugelassen hat. Die Verdröhnung der Worte des Führers bei der Eröffnung des Winterjahresfestes sind ein besonders kräftiges Beispiel der bewußten Lüge und Hege. Die Hegeprediger im Ausland scheuen nicht davor zurück, das große, in der ganzen Welt einzig dastehende und als solches anerkannte soziale Werk der Winterhilfe auszulügen und das, was der Führer für den Arbeiter gesagt hat, gegen den Arbeiter auszulügen. Freilich, den internationalen Hehern sind Taten, die aufgedaut sind auf der Gemeinschaft, auf dem Eintreten aller für einander, ein Dorn im Auge.

Die Heher freuen sich, wenn Völker sich gegenseitig zerfleischen, wie es heute in Spanien der Fall ist. Sie bezihen vor Mut gegenüber Nationen, die zu sich selbst gefunden haben und bei denen kommunistische Saluten nicht mehr im trüben jagen können!

Und wenn Herr Thores es für richtig hält, in einzigartiger Struppelhaftigkeit ausgerechnet den Nationalsozialismus als Friedensförderer hinzustellen, dann vergißt er, daß der Bolschewismus gerade in den letzten Monaten in Spanien, in Genf und in Rußland selbst Beweise seiner Kriegspolitik abgelegt hat, die in ihrer Eindeutigkeit kaum mehr eine Steigerung erfahren können!

Gerade die Straßburger Dekretien haben dazu einen neuen Kommentar geliefert.

Für den Friedenswunsch des deutschen Volkes ist Deutschlands Außenwerk der beste Beweis. Der Führer selbst hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß er lieber Häuser bauen, als Geschosse für die Küstungen anfertigen lasse, und daß ein Krieg, wie immer er ausgehe, für ein Volk verhängnisvoll sein muß, weil er die Blüte der Jugend hinwegraffe.

Die Völker aufeinander zu hehen, wie sie in ihnen den Klassenkampf organisieren — das aber ist das Ziel des Bolschewismus, das mit der Hege derer einer Kreatur Moskaus wieder einmal brutal entthüllt wurde.

Mit Genugtuung stellen wir fest, daß es in Frankreich genügend anständige Menschen gibt, die aus ihrer hellen Empörung über die Straßburger Vorgänge keinen Hehl machen und die erkennen, daß der Bolschewismus auch eine kriminelle Angelegenheit ist.

Angehörig der Tafel, daß französische Behörden jene niedrigen Anwürfe gegen das Reichsoberhaupt zugelassen haben, ohne sofort in der schärfsten Weise dagegen vorzugehen, oder erinnern wir daran, daß das neue Deutschland Gleiches oder auch nur Ähnliches niemals gebuldet hat und daß Adolf Hitler selbst beispielsweise noch am 21. Mai 1933 darauf hingewiesen hat, daß die Verträge zur Beseitigung gewisser Differenzen zwischen Staaten vergeblich sein müssen, solange nicht durch geeignete Maßnahmen einer Vergiftung der öffentlichen Meinung der Völker durch unverantwortliche Elemente vorgebeugt wird!

Wir sind wirklich sehr neugierig, ob die Regierung Blum die Wobelen ihrer inaktiven Bundesgenossen gegenüber einem Staatsoberhaupt ungeahndet lassen wird.

## Jüdische und marxistische Radauhelden

vor dem Londoner Polizeigericht.

London, 12. Okt. Mehrere Marxisten, die bei den Unruhen im Londoner Ostend verhaftet worden sind, wurden am Montag dem Polizeigericht vorgeführt. Der Jude Isaac Spielberg wurde vom Zehnergericht zu vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte einem am Boden liegenden Polizisten mit den Füßen ins Gesicht getreten. Als ein Schuttmann dem Polizisten zu Hilfe kommen wollte, rief Spielberg: „Stimme, oder wir töten dich.“ Er mißhandelte darauf den Schuttmann mit Füßtritten. Ein anderer Jude, Aaron Rothweig, war ebenfalls tätlich gegen einen Polizisten vorgegangen. Nach der Verhaftung fand man ein großes Messer bei ihm. Rothweig wurde zu einem Monat Zuchthaus verurteilt. Mehrere weitere Angeklagte, in der Mehrzahl englische Marxisten, erhielten ein Jahr Bewährungsfrist.

Einer der Richter erklärte, daß die Behörden möglicherweise energische Maßnahmen treffen müßten. Das Gericht löste die dringlichen Anträge gegen Polizeibeamte, die am Sonntag vorgekommen seien, nicht auf. Ein angeklagter Kommunist sagte, die Polizisten hätten die deutsche Reaktionäre in die Gefangen genommen. Der Richter antwortete ihm, wenn er für die Politik Sowjetrußlands Propaganda mache, müßte er auch bereit sein, die deutsche Nationalhymne anzuhören.

Anmerkung der Schriftleitung: Hierzu ist zu bemerken, daß die britischen Polizisten das Horst-Wessel-Lied in ihren Liedbüchern übernommen haben.

## Wieder Ruhe in Palästina.

Die arabische Bevölkerung kehrt zur Arbeit zurück.

London, 12. Okt. Wie aus Jerusalem gemeldet wird, kehrt die arabische Bevölkerung am Montag nach dem Abbruch der Streikbewegung wieder zur Arbeit zurück. In allen größeren Städten begann sich das Geschäftsleben, das ein halbes Jahr beinahe völlig lahmgelegt war, wieder zu regen. In Jerusalem wurden besondere Demagogien veranstaltet. Gleichzeitig mit dem Abbruch des Streiks traf am Montagmorgen das letzte englische Truppentransportschiff in Palästina ein. Der Oberbefehlshaber von Palästina General Dill erklärte in einem Armeebefehl an die britischen Streitkräfte, es sei jetzt zu hoffen, daß der Feldzug des Nordes und Banditenwesens aufhören werde, da der Streik und der bewaffnete Aufstand bedingungslos abgeklungen seien. Es sei jedoch notwendig, daß die gesamten Truppen eine Zeitlang in Bereitschaft blieben, um notfalls sofort für Ruhe und Ordnung sorgen zu können.

Am Sonntagabend kam es noch zu verheerenden Zwischenfällen. Mehrere jüdische Kolonien wurden von Arabern beschossen. Ein jüdischer Polizist wurde getötet. Bei Tamra beschädigten Terroristen die Ackerfelder der Araber. In Jerusalem und anderen Orten das ausfliehende Öl in Brand.

„sahre jurget nicht aus, um alles, was wir benötigen, einzuführen.“

„Obendrein, so fuhr Rudolf Heß fort, habe die jüdische Kontroverse das ihr getan, die Ausfuhr vorübergehend weiter zu behindern. Aber der Versuch, ein großes, arbeitsames Volk durch Ausschungen zur Kapitulation zu zwingen, ist gescheitert, und ebenso würden alle weiteren Versuche scheitern.“

## „Kanonen statt Butter!“

„Das Volk Adolf Hitlers weiß, warum es geht. Es nimmt es auf sich, wenn nötig, sich das nötige etwas einzuführen, — Kapitalisten wird es nicht!“

Und niemand glaube, daß wenn der wirtschaftliche Kampf gegen unser Volk fehlgeschlagen, Deutschland durch Waffengewalt überdacht werden könnte — etwa durch Inmarschieren des sowjetrussischen Militärisimus. Wir haben vor- gesorgt!

Und wir sind bereit, auch künftig — wenn notwendig — mal etwas weniger Fett, etwas weniger Schweinefleisch, ein paar Eier weniger zu verzehren, weil wir wissen, daß dieses kleine Opfer ein Opfer bedeutet auf dem Altar der Freiheit unseres Volkes. Wir wissen, daß die Deutschen, die wir dadurch sparen, der Aufzucht zugute kommen. Auch heute gilt die Parole: „Kanonen statt Butter!“ Der Führer gehört nicht zu denen, die eine Sache halb tun. Da uns eine Welt in Notzeiten gewonnen hat, aufzurufen, rufen wir auch ganz auf. Jedes Geschick mehr, jeder Tanz mehr, jedes Flugzeug mehr ist ein Mehr an Sicherheit für die deutsche Mutter, das ihr Kinder nicht hingemordet werden in einem unglücklichen Krieg — nicht hingefoltert werden durch bolschewistische Banden. Wir sorgen dafür, daß die Luft, uns anzugreifen, erbgütig vergeht!

## Einkommenserhöhung, erhöhter Bedarf.

Es sind ungefähr 6 1/2 Millionen Menschen, die heute leben dürfen, daß sie nicht nur unter Adolf Hitler wieder Arbeit gefunden haben, sondern daß sie im Durchschnitt im Monat nicht weniger als etwa 95 RM. mehr ausgeben können, als vor der Machtübernahme, d. h. als sie arbeitslos waren und Unterstützung erhielten.

Wenn im Monat rund 6 1/2 Millionen Menschen 65 RM. mehr ausgeben, so wird die Nachfrage an allgemeinen volkswirtschaftlichen Markt dadurch erhöht um über 650 Millionen RM. im Monat, oder über 6 1/2 Milliarden RM. im Jahr. Man kann annehmen, daß hieron wiederum rund 3 Milliarden für den Einkauf von Lebensmitteln verwandt werden. Denn die unterernährten Arbeitelosen von einst und ihre Familien haben ein Bedürfnis nach etwas mehr Fleisch, mehr Fett usw., das sie nun nach langen Jahren des Dardens endlich betriebligen können.

„Stellen Sie sich aber vor“, rief der Stellvertreter des Führers seinen Volksgenossen zu, „man es bedeutet, wenn für die unerhörte Summe von 3 Milliarden, das heißt 3000 Millionen RM. während eines Jahres mehr Lebensmittel hergestellt werden als vorher! Womert es da jemanden, daß es gelegentlich keine Schwierigkeiten gibt? Da weiß, daß unser Volk es freudig auf sich nimmt, von Zeit zu Zeit etwas weniger Fett, Schweinefleisch oder dergl. zu verzehren, im Bewußtsein, daß dafür Millionen Volksgenossen laufend etwas besser ernährt werden als einst, da sie arbeitslos waren.“

Mit Stoff können wir feststellen, etwas zu wenig Butter für den einzelnen lit der Bereich für den Erfolg der Arbeit ist. Ist für die Gesamtheit der Verzicht des einzelnen bedeutet Gewinn für Millionen.“

Es ist eine alte wirtschaftliche Erfahrung, so führte Reichsminister Heß weiter aus, daß der Preis für eine Ware steigt, wenn nur diese weniger vorhanden sei, als gebraucht werde, und die Menschen mehr zu haben bereit seien, um sie in der gewünschten Menge zu erhalten.

## Die Preise bleiben stabil.

Selbstverständlich müßten die Preise der Lebensmittel, die bisher stabil waren, auch künftig stabil

## Deutsche Frauen, zeigt was ihr könnt!

Mit einem besonderen Appell wandte sich Rudolf Heß an die deutschen Hausfrauen, denen er rief:

„Sie meine deutschen Hausfrauen, beeinflussen nicht nur — darüber wollen wir uns doch nichts vormachen — die Laune Ihrer eigenen Männer, sondern von Ihnen, von der von Ihnen ausgehenden Stimmung hängt die Stimmung des deutschen Volkes wesentlich mit ab.“

Jede gute Hausfrau weiß, wie sie ihre Familie in guter Stimmung hält, und besonders diejenigen, die einmal — unabhängig von der Gesamtheit — persönlich wirtschaftlich ernährte Zeiten haben durchmachen müssen, wissen, wie man mit einfachen Mitteln eben durch die Hausfrauenkunst auch dann ein gutes Essen bereiten kann, wenn es einmal entweder kein Fleisch oder keine Butter oder keine Eier enthält.

Und die tüchtigen deutschen Hausfrauen wissen, was sie zu tun haben, um im Dienst dieser großen deutschen Familie: des deutschen Volkes zu wirken, wenn dieses vorübergehend keine Fortschritte überwinden muß. Sie laufen eben ein, wie es im Interesse der großen deutschen Familie liegt!

Sie verzichten nicht unbedingt das zu kaufen, was gerade weniger am Markt ist, sondern sie kaufen von dem viel, das reichlich vorhanden ist und verwenden es so, daß es ihren Männern und ihren Kindern gerade besonders gut erscheint und besonders gut schmeckt. Und gute Hausfrau trauert gerade dem Viertelpfund Schweinefleisch nach, das sie nun einmal nicht bekommt.

Jede gute deutsche Hausfrau ist zu ihrem Teile eine Mutter des deutschen Volkes. Sie hat in vielen Fällen gleiche und höhere Pflichten zu erfüllen als die Männer dieses Volkes, die ihre Haltung wahren und ehren werden. Deutsche Frauen, zeigt, was ihr könnt!

## Das offene Wort.

Wir sind eine christliche Schicksalsgemeinschaft. Und wir werden immer unerschütterlich stehen, was die anderen draußen glauben oder erlauben, als Führende oder Geführte dieser Schicksalsgemeinschaft offen voneinander stehen. Was ist denn schließlich schon das Motiv derer draußen, die so sehr bei uns den Hunger erheben? Es ist ja doch nur das letzte kleine Häufchen, an das sie sich in ihrer Schmach klammern, es möge doch endlich in der großen Auseinandersetzung: hier jüdischer Bolschewismus, hier deutscher Nationalsozialismus der Nationalsozialismus ein mal eine Kollision oder eine Schlacht verlieren, damit man doch noch hoffen könnte, daß Juden und

bleiben. Und der Nationalsozialismus wird mit politischen Maßnahmen gegen jede Preissteigerung zu gehen, die eine Umwälzung eines vorübergehenden Zustandes darstellt. Der Nationalsozialismus wird dafür sorgen, daß gleichbleibende Durchschnittsbedarf gedeckt werden kann gleichbleibenden Durchschnittspreisen. Der Nationalsozialismus wird ebenso dafür sorgen, daß die Preise für Lebensmittel im Laufe der Zeit etwas angehten sind, nicht weniger steigen. Der glaubt, auf Kosten der Gesamtheit mit Lebensnotwendigkeiten Wucher treiben zu können, wird Nationalsozialismus kennen lernen! Aber alle Maßnahmen können ebensowenig wie Markteingriffe, Preisobergrenzen oder Preisuntergrenzen etwas daran ändern, daß wir einige Lebensmittel heute noch nicht in der Menge besitzen, in der wir sie benötigen.“

Rudolf Heß charakterisierte dann den Weg, der über die Erhöhungen und die nachfolgenden Preissteigerungen ohne Erhöhung der Produktion zur Inflation führen muß — mag unersere einmalig gemachten Erfahrung.

Mit einem Hinweis auf Frankreich meinte er, es ist erkaunt, wie wenig ansehnlich andere Länder aus den Erfahrungen zu lernen geneigt seien. „Wir aber haben unseren bitteren Erfahrungen gelernt: Den Gedanken einer Inflation in unser Volk nicht wieder gehen!“

## Der deutsche Weg.

Die Wege, die wir gehen, die gelegentlichen Schwankungen zu überwinden, hat der Führer gewiesen:

1. Die Welt gibt uns die Möglichkeit, Rohstoffe, die bisher laufen mußten, in eigenen Gebieten zu gewinnen, die sie stellt uns Rohstoffkolonien zur Verfügung. Diese von Kolonien liegt in ihrem eigenen Interesse, weil wir ihnen eben doch gewonnen sein könnten, um jeden Preis zu produzieren und damit die übrigen Exportländer zu schädigen.

2. Erzeugung der notwendigen Rohstoffe im eigenen Lande, soweit dies irgendwie möglich ist. Und Sie wissen, daß wenn deutsche Chemiker und deutsche Arbeiter etwas anpacken, das Ergebnis nicht schlecht ist! In teils feine Fabriken im Bau, die uns in kurzer Zeit in manchen Gebieten unabhängig machen werden vom Ausland.

Dabei kann das Ausland über einen Zerbrochener Rohstoffe der Rohstoffe aus eigenen Gebieten und mittels der erzeugten Rohstoffe werden wir nicht dazu übergehen, Export neuerdings zu steigern und dabei erst recht in den Wettbewerb zu treten.

Wenn wir nicht müßen, vermeiden wir unsere nationale Arbeitskraft so wenig als möglich dazu, irgenwelche Dinge mit allen erdenklichen Dingen zu verzehren, die sie bisher konnten und nicht brauchen. Wir werden auch künftig mit anderen Ländern tauschen, aber wenn wir ohne Steuern des bisherigen Exportes genügend Rohstoffe besitzen, so wie diese in erster Linie dazu verwenden, Waren nicht zu produzieren, sondern für uns selbst zu erzeugen. So wie wir es geschafft haben, daß die Verknappung die Preise in die Höhe treibt, hat die Mehrzeugung aus der Dauer das wertvollste Ergebnis: der Käufer bekommt mehr für sein Geld.

Denn auch hier wiederhole ich, was ich bereits schon sagte: Nicht darauf kommt es an, wieviel Wert jemand erhält, sondern darauf, wieviel er sich um seinen Wert kaufen kann. Und wir werden dafür sorgen, daß der deutsche Arbeiter ein der bestbezahlter Arbeiter der Welt sein wird, gemäß seiner Leistung — denn der deutsche Arbeiter ist der bestbezahlte Arbeiter der Welt. Daß die Produktion erhöht werden muß, wissen wir ebenfalls seit der Verabschiedung des neuen Vierjahresplanes durch den Führer in Nürnberg. Wir wissen, daß dieser neue Vierjahresplan ebenso sicher die Erfüllung findet, wie der erste Vierjahresplan seine Erfüllung fand.

Durch sein entschlossenes außenpolitisches Handeln erweist der Führer der Nation die politische Freiheit. Durch sein entschlossenes wirtschaftspolitisches Handeln wird der Führer der Nation die wirtschaftliche Freiheit bringen.“

## Deutsche Frauen, zeigt was ihr könnt!

Bolschewiken noch einmal in Deutschland freigelegt werden! Diese im Ausland müßen wir sagen, es ist unanfechtlich.

Wir aber wollen glücklich sein, das was schlimmeren in einigen Tagen im Jahr einmal der Entzweiung durch das Brot und nicht das Brot selbst für Monate hätte, wie in den gepriesenen Lande des Glücks und der Wohlstand der Nation in Sowjetrußland. Es wisse die Welt, wie jeder einzelne von uns, der einmal einen Blick in andere Länder tun konnte, daß Deutschland das soziale Land der Erde ist!

Jeder „Kaff“-Führer, der sojales Elend draußen in eigenen Augen gesehen hat, würde ihm recht geben, so fuhr Rudolf Heß, wenn er ausspreche, daß jeder, der nun dazu in die Heimat kommt, sie mit dem Gefühl beträte: Gott Dank! Ich bin wieder in Deutschland, dem Deutschland der wahren sozialen Gerechtigkeit.

„Nun, wenn wir einen kleinen Verzicht leisten müßen, wollen wir dankbar sein, daß wir gerettet wurden von dem Schicksal Sowjetrußlands und vor dem Schicksal Spaniens! Wer mollen dem unheimlichen Leid, dem Elend und der Not, die Völker dieser Länder zu ertragen hätten, gegenüberstehen und sagen: „Ja, aber ich habe heut ein Viertelpfund Butter zu wenig bekommen.“ Wie seien dem Führer und den Höheren, der den Führer uns landle, dankbar, daß wir uns täglich Brot hätten, daß wir ein einiges Brot geworden wären gleichwertige Genossen, die sich gegenseitig helfen, und die Frieden und Ruhe schaffen könnten für sich und ihr Volk. Wie ein lautes Heer schäme, und das auch draußen durch vollständige Schiffe gehert sei.“

„Der Reich den schaffenden Volkes und kraft seiner Führung und kraft seiner Liebe zu diesem Volke der Führer wurde, fuhr Rudolf Heß seine Rede.

Verantwortlicher: Otto Keller, Reichsleiter für Propaganda und Presse. Stellvertreter: Hans Fritzsche, Reichsleiter für Propaganda und Presse. Schriftführer: Hans Fritzsche, Reichsleiter für Propaganda und Presse. Dr. phil. Stefan Schellenberg und Dr. phil. Hans Fritzsche, Reichsleiter für Propaganda und Presse.

# General Franco: Der Endsieg ist nahe.

## Das Ziel der nationalen Regierung Spaniens

Burgos, 12. Okt. Aus Anlaß der Feier des Die de la Cruz gab der Führer der nationalen Spaniens General Franco dem Berichterstatter der argentinischen Zeitung "Claridad" eine Erklärung ab, in der er u. a. heißt: Bei Erörterungen, wie sie Spanien gegenwärtig erlebt, gehen die Völker entweder unter oder sie werden härter. Auch Spanien würde untergegangen, nicht etwa nur, wenn der Kommunismus sie nicht hätte, sondern auch, wenn der politische Kurs, der von der nationalen Erhebung eingeschlagen worden war, nicht der richtige wäre. Die Verhütung eines solchen Ausganges ist die Aufgabe der nationalen Regierung. Die nationale Erhebung vom 17. Juli, die dann sofort von der Masse der spanischen Spanier aller politischen Richtungen unterstützt wurde, hat die nationale Erhebung zur Pflicht gemacht. Der Siegswille und die Opferbereitschaft seien unerschütterlich.

Die Entlohnung des Feldzeuges zeigt, daß der Endsieg nahe sei. Dann werde endlich auch der Zeitpunkt gekommen sein, wo nach jahrelanger politischer Zerrissenheit die spanische Bevölkerung ihren Willen im Rahmen eines nationalen Nationalstaats erfüllt sehen könne. Die Welt habe Spanien für bedenklich gehalten, aber die gegenwärtige Gefährdung zeige, daß die Spanier Spaniens zur Verteidigung des Vaterlandes freiwillig bereit seien. Das Bewußtsein der Verteidiger des Altars beweihe den Lebenswillen des neuen Spaniens.

Spaniens internationale Stellung werde sich künftig von der bisherigen grundständig unterscheiden. Es werde in allen Dingen der großen Welt mitreden.

## Letzter Lagebericht von Burgos.

Burgos, 13. Okt. (Zusammenfassung.) Die nationale Regierung geht jetzt dazu über, die verführten marxistischen Kämpfer durch alle modernen Mittel über die wahre Lage aufzuklären. In verschiedenen Teilen der Front, wo es die Lage gestatte, sind Lautsprecher aufgestellt worden, durch die die Mitteilungen der nationalen Sender zur roten Front hinübergesprochen werden. Das Magnaphon hat bei den Marxisten große Verwirrung angerichtet.

In Galicien sind die nationalistischen Truppen, veranlaßt durch marxistische Kommandeure, weiter auf Oviedo zu vorzurücken. Sie haben den nordwestlich von Oviedo gelegenen Ort Soto am Naranco-Berg erreicht. Die Besetzung des marxistischen Kreuzers "Jaime I." veranlaßt die roten Truppen von Bilbao Kundgebungen zu machen, die die rote Regierung, weil sie bei einem Bombenanschlag des Kreuzers durch nationalistische Flieger keine von ihm abwehrte, eingeleitet habe.

Ein neuer Bombenangriff auf Malaga hat dort große Schäden angerichtet. Der Innenminister der Madrider Regierung hat eine neue Verordnung erlassen, durch die die Arbeitslosen angewiesen werden, an den Arbeitsstellen zu arbeiten. Angesichts der Notlage ist ein Kohlenausfuhrverbot eingeleitet worden. In Madrid sind nur zu Wasserpreisen zu haben.

Da dem 7. Heeresbericht der nationalistischen Nordarmee zu entnehmen ist, daß an allen Fronten wenig Tätigkeit sei. Die allgemeine Lage sei günstig. Durch die Befreiung verschiedener Dörfer sei die Front bei San Martin de Val de Iglesias zurückgeworfen und verbessert worden.

## Wachsende Nervosität in der Hauptstadt.

Sevilla, 13. Okt. (Zusammenfassung.) Über die Lage in Madrid werden weitere Einzelheiten bekannt, aus denen die wachsende Nervosität ersichtlich wird. Die Arbeiter können sich über das Verhalten der Regierung auf die Arbeitgeber nicht beschweren. Die Arbeiter verlangen nunmehr, daß die Regierung für die vollständigen Löhne aufkomme. Die Stimmung ist jedoch bisher auf diese Forderung der von ihr betroffenen Arbeiter nicht eingegangen.

Der Madrider Innenminister fordert unter Androhung strenger Bestrafung durch das Volkstribunal die Befreiung aller, innerhalb von 24 Stunden alle in einer Wohnung lebenden Personen bekannt zu geben. Die Maßnahmen gelten als neue Repressalien gegen alle, die nicht befreit werden können.

Volksfrontanhänger sagten in Kundgebungen an die rote Front, daß die Angehörigen der Front die Fahnenflucht

ihrer Führer nicht zulassen wollten. Deserteure müßten, gleichgültig wer sie auch seien, niedergeschossen werden. Fast täglich finden in den Straßen Ansammlungen statt in denen die Arbeiter gegen den Volksbeitrag der Regierung protestieren. Anlässlich der bedrohlichen Lage haben in den letzten Tagen viele tausend Personen die Hauptstadt in Richtung Valencia verlassen.

## Neue Erfolge der Nationalisten an der Cordoba-Front.

Burgos, 12. Okt. Der Heeresbericht der Nordarmee besagt, daß am Sonntag die Kampftätigkeit geringer als am Vortag war. Die aktiveren Heeresgruppen legten ihren Vormarsch auf Oviedo fort. Von den übrigen Fronten sei nichts Neues zu berichten, die Lage sei wie bisher günstig. An der Cordoba-Front rücken die Nationalisten weiter vor. Sie besetzten am Sonntag in der Sierra Morena die Orte Villabarta und Espiel südlich von Belmeze.

Nach aus Madrid vorliegenden Meldungen veranstalteten dort Tausende von Arbeitern vor dem Postministerium eine drohende Demonstration, da sie bisher noch keine Nachrichten von ihren zwangsweise aus Madrid entfernten Angehörigen erhalten haben. Auch verurteilten sie Ausfuhr über das Schicksal von Tausenden von Kriegsgefangenen der roten Front, die an der Front sitzen und von denen ebenfalls noch keine Nachrichten eingelaufen sind.

Der Sender Barcelona erhielt erneut einen Hinweis auf alle Arbeiter der Welt. In Malaga herrscht die größte Anarchie. Täglich begehen die roten Herden Morde. Zur Befreiung des Lebensmittelmangels sind Versorgungs-ausschüsse gebildet worden, die jedoch nur für marxistische Familien arbeiten.

# Der Geist von Toledo.

Der Kommandant des Altars schildert die Belagerungszeit.

## 70 Tage in der Hölle.

Toledo, 13. Okt. (Zusammenfassung.) Der heldenhafte Verteidiger des Altars, General Roscardo, empfing den Sonderberichterstatter des DRS zu einer ersten Unterredung, die der General ausländischen Pressevertretern zugänglich machte. Das grauabliche durchgeführte, nervöse Gesicht des Generals spricht von Verantwortung, Last, Entbehrungen und persönlichen Kummer, aus den Augen aber spricht der Stolz, an der Spitze spanischer Männer und Jünglinge durch den Geist von Toledo der Welt den Siegeswillen und die Kraft des neuen nationalen Spaniens gezeigt zu haben.

„Die Welt betrachtet heute den Altar als ein spanisches Nationalheiligtum. Wir aber glauben, der Altar werde unter Begräbnisplatz“, erklärte der General, der den Sonderberichterstatter während 1½ Stunden persönlich durch die Trümmer der Hölle, Säle und Keller des Altars führte. Man steht angelehnt des Trümmerhaufens, dessen Mauern von den Sprengkräften tausender Granaten überflutet sind, wie vor einem Wunder, daß 1000 Menschen diese Hölle 70 Tage haben ertragen können.

General Roscardo erzählt: „Als die Erhebung ausbrach, telephonierte mir Madrid, daß ich sofort mehrere Lastwagen mit Munition aus der Munitionsfabrik von Toledo nach Madrid bringen lassen sollte. Ich ging zum Schein auf den Befehl ein. Als aber die Volkstruppen am Stadttor eintrafen, ließ ich sie von bewaffneten Rabatten anhalten und in den Altar schaffen. Auf diese Weise hatten wir während der ganzen Belagerung ausreichend Gewehr- und Munition. Leider fehlten uns Geschosse. Wir hatten nur 16 Maschinengewehre, und zwar 8 leichte und 8 schwere. Da wir über Handgranaten nicht verfügten, stellten wir sie selbst her.“

Die Verteidigung wurde bestens organisiert unter dem Gesichtspunkt des längsten Durchhaltens bei größter Schonung der Menschen. Auf dem Dach des Altars waren ständig Posten aufgestellt, die jeden Artilleriebeschuss, jede Bombe und jeden Angriff durch Hornsignale antworteten, sobald die Besetzung sich rechtzeitig

## Berzweifelte Stimmung bei den marxistischen Milizen.

Sevilla, 12. Okt. Zahlreiche Kommunisten, die bei den Kämpfen in der Provinz Avila von den nationalen Truppen gefangen genommen worden sind, sollen übereinstimmend erklärt haben, daß die Stimmung in den Reihen der roten Miliz berzweifelt sei. Ein großer Teil dieser roten Truppen sei bereits nach Madrid zurückgekehrt, weil sie zu der Einsicht gekommen seien, daß ein weiterer Widerstand unmöglich sei und den sicheren Tod bedeute.

Aus Madrid wird gemeldet, daß zahlreiche Streifen der kommunistischen Miliz die verschiedenen Stadtviertel durchsuchten, um in den Privatwohnungen Käse und Defekt für die an der Sierra-Front stehenden Kommunisten zu beschlagnahmen.

## Freiwillige von Frankreich nach Spanien.

Paris, 12. Okt. Der „Matin“ berichtet aus Marseille, daß der spanische Dampfer „Cabo Palos“ mit 800 T. verschiedener Waren zur Versorgung der spanischen Regierungsentwickler auslaufen soll. Die Waren sind von verschiedenen französischen und ausländischen Verbänden, namentlich von der Internationalen Roten Hilfe und dem Antifrontenverband der Frauen gesammelt worden.

Ein anderer spanischer Dampfer, „Cinab de Barcelona“, hat 700 Passagiere an Bord genommen, von denen mindestens 100 französischer, belgischer und italienischer Staatsangehörigkeit sind, die sich in Paris als Freiwillige für die spanische Volksfrontmiliz gemeldet haben. Diese sehr jungen Freiwilligen sind nach ihrer Ankunft aus Paris in Marseille von Volkstruppen-Einheiten der Stadt Marseille betreut worden.

Dedung geben konnte. Auf diese Weise wurden die Gesamtverluste trotz starker Beschließung, trotz Bombenadwürf und Minenexplosionen begrenzt.

Die ersten vier Wochen stellten die härteste Kervensprobe dar, weil wir völlig von der Außenwelt abgeschnitten waren und auch kein Empfangsgerät besaßen. Ein Anfall der letzten Besetzung brachte uns erst mehrere elektrische Batterien, mit deren Hilfe das Empfangsgerät bauen in Betrieb gesetzt werden konnte. Wir hörten den Sender Burgos, der uns über die wahre Lage aufklärte und unseren Willen zum Durchhalten stärkte.

Die roten Flugzeuge warfen nicht nur Bomben, sondern auch schwere Steine und Brennstoffe ab. Die rote Artillerie schoß an den ersten Tagen bald zu kurz, bald zu weit. Die roten vermuteten Sabotage und erschossen darauf die Artillerieführer. Bei der Befreiung Toledos wurde die gesamte rote Artillerie gefangen genommen und mit sämtlichen ihren ausländischen Offizieren erschossen.

Bei den Minenexplosionen wurde riesiger Schaden angerichtet. Wenn dennoch keine Menschenleben zu beklagen sind, so deshalb, weil wir das Notwendige rechtzeitig räumten. Die durch Spione unterrichtete rote Artillerie scheute sich nicht, die Untertankräume der Frauen und Kinder zu beschließen, sobald eine Unmengen notwendig wurde. Von den Frauen sind nur zwei gestorben und zwar wegen natürlichen Todes. Die Besetzung wurde von drei Seiten betreten, zudem hatten wir einen gut arbeitenden Gesundheits- und Reiharbeitdienst organisiert. Da wir keine Streikpöbel hatten, unterhielten wir eine ständige Feuerwache. Unsere einzige Beleuchtung bestand aus Kerzen, die wir aus Wertpapier gegossen hatten. Wir danken dem Himmel, daß wir zu fällig 120 Pferde und Wauleisen in den Stallungen befanden. Sie waren unsere Hauptnahrung. Bei der Befreiung waren nur noch fünf Maultiere übrig. Der Abmarsch von Lebensmitteln durch unsere heldenhafte Flieger war für uns eine große Erleichterung und vor allem eine starke moralische Stütze.

Nach am Nachmittag des Befreiungstages riefen uns die roten höflich zu, daß sich die nationalistischen Truppen nach Talavera zurückgezogen hätten. Dabei kämpften Legionäre bereits an den ersten Häufen Toledos.

General Roscardo führte den Berichterstatter dann in die Kellergänge zu Hilfe nach der Schwimmbad. Inmitten dieser Halle steht ein riesiger Mauerblock.

Der General entschloß sich Haupt und erzählte mit bewegter Stimme: Wodurch haben wir hier das Wasser gefressen, als es verrotten in Brunnen und Röhren. Da wir keine toten Felder hier in die Schwimmbad zum letztenmal in Reih und Glied gelegt und kranken Herzens mit Kalzium und Zement eingemauert.

Wir grüßen die Toten mit erhobenem Arm. Nach einem stillen Gebeten reißt sich der General die leuchtenden Augen. Wir steigen aus der unterirdischen Luft des Leidenswädes wieder an das Tageslicht. Auf die Frage, wo jetzt die Kadetten und Offiziere der Besatzungsmannschaften seien, antwortet der General: „Alle sind in ihrem verdienten Urlaub. Sie wollen aber nach der Erholung sofort wieder an die Front. Ich selbst übernehme in diesen Tagen eine mit von General Franco anvertraute neue Division. Während wir weiter über die Trümmer streifen, fällt leichter Regen. In einiger Entfernung jenseits des Tajo fallen Gewehrschüsse. Dort finden noch keine Schammügel mit den verengerten roten Fahnen.“

Der Berichterstatter fragt den General nach dem Schicksal der eigenen Familie. Welche und freudig kommt die Antwort: „Meine Frau und ein Sohn sind während der ganzen Belagerung in Toledo bei Wasser und Brot gefangen geblieben worden. Sie sind nun befreit. Ein Sohn ist an der Front, ein Sohn in dem von den roten besetzten Gebiet erschossen. Und hier die Gefährliche meines letzten Sohnes: In den ersten Tagen der Belagerung, als der Fernsprecher noch arbeitete, rief mich die rote Kommandantur an und forderte mich zur Übergabe auf, andernfalls mein in ihren Händen befindlicher Sohn erschossen würde. Zum Beweis ließ man meinen Sohn an den Apparat kommen und mit mir sprechen. Ich habe ihm gesagt: Du bist der Sohn eines Soldaten, beachte deine Seele Gott. Wenige Minuten später war mein Sohn erschossen.“

Geist von Toledo

# Es ist, als ob die Menschheit blind wäre — — —

Eine scharfe Rede des Kardinals Innitzer gegen den Bolschewismus.

## Moskau bedeutet Blut, Haß und Feuer.

Wien, 12. Okt. Der Erzbischof von Wien, Kardinal Innitzer, hielt am Sonntag in Mödling bei Wien eine scharfe Rede gegen den Bolschewismus. Er führte u. a. aus: Ein Weltbrand droht sich zu entzünden. Ein Brand, das in früheren Zeiten durch eine Fehlbildung mit unsterblichen eng verbunden war, ist von diesen Brande schrecklich und schmerzhaft geworden. Die Fehlbildung ist ein katastrophales Menschenfessel für die Menschheit. Wenn diese heute bei uns noch keine Kirchen brennen und nicht die Arbeiter und Ordensleute hingemetzelt werden, so müssen wir doch bang fragen, was wird vielleicht schon morgen sein.

Ein Bild in die Geschichte leitet uns, daß schon manchmal ähnliche Zeiten gewesen sind und daß gerade dann, wenn der Menschheit die Menschheit bis an den Rand des Verderbens verlor, die Befreiung eintritt. Die neuen Formen des Kampfes der Menschheit gegen das Blut des Kommunismus und Bolschewismus. Der Bolschewismus hat einen Gottlosen-Feldzug begonnen und geht mit unheimlicher Behemung zu Werke. Wenn ich sage, daß 1935 von Moskau aus 11 Millionen gotteslästerliche Bücher in Europa in 6 Sprachen verbreitet wurden, um der europäischen Christenheit den Glauben von dem Herzen zu reißen, so ist das nur ein Beleg dafür, welche Taktik der Bolschewismus einschlägt. Im Gefolge der Bolschewisten des Kommunismus schreiten Tausende von solchen, denen das Christentum gleichgültig ist, aber die im geheimen wissen, daß die Front des Falles gegen den Glauben erstreckt und die Kirche eine Niederlage erleidet. Weitere Lande leben in der Last hinein, als ob nichts geschehe, und sind verurteilt; ja die Staatsmänner schließen angeblich im Interesse der Weltfriede Bündnisse mit der Macht des Bolschewismus. Es ist, als ob die Menschheit blind wäre und nicht sehen lebe, woher das Unheil kommt. Wo immer der Sowjet-Moskauer erscheint, bedeutet er Blut und Haß und Feuer.

Und noch eine andere Rolle hängt düster und unheilvoll über unserem Haupt auch in unserem Lande, und viele sehen sie nicht. Es ist die Rolle der sozialen Ungerechtigkeit. Es gibt Menschen, die sich Christen nennen, Frieden und Unternehmungen, die gegen das soziale Gebot des Christentums handeln. In der Zeit der Arbeitslosigkeit und der Not glauben sie, im Trüben fischen zu können und bedürfen die armen Arbeiter, die schließlich, vom Jang der Not getrieben, sich alles geflossen lassen müssen. Was aber das Kräfte daran ist, auf diese Handlungswelt weicht unter dem Demantel des Christentums. Wir müssen jenen, die verdammt sind und Unrecht verüben können, zurufen: Es geht uns Gange!

## Erzbischof von Canterbury zur Lage in Europa.

London, 12. Okt. Der Erzbischof von Canterbury sprach im Verlaufe der Diözesanversammlungen in Canterbury über die internationale Lage. Er schilderte die Lage in Europa, das von einer Krampfzeit befallen zu sein scheint, als sehr bedenklich. Die Ereignisse in Spanien seien eine Belegung der elementaren Gefühle der Menschheit. Es sei abschließend, daß Männer und Frauen in Spanien lediglich wegen ihrer Weltanschauung umgebracht wurden und daß Kriegsgefangene zu Hunderten erschossen würden. Gegenüber die Geisteskräften müßten sich die Staaten der Christenheit zum Wort erheben. Der Erzbischof erklärte, daß die Sicherung der Ruktionen, wenn ihr kein Einhalt geboten würde, zu einer Katastrophe führen müßte. Andererseits wandte er sich gegen diejenigen Vorkämpfer, die eine einseitige Vorkämpferpolitik forderten. Bei der gegenwärtigen Weltlage sei die Anwendung von Waffengewalt gerechtfertigt, wenn sie für die Verteidigung des Volkes eingesetzt werde.

### Erklärungen Schuschnigg über die Auflösung der Wehrverbände.

Wien, 13. Okt. (Stundmeldung.) Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg hat dem Wiener Vertreter der Agentur Stefani ein Interview gegeben, in dem er die Auflösung der Wehrverbände und ihre Zusammenfassung in der Vaterländischen Front und deren Militärischen Front als den geradlinigsten Weg einer unitarischen Politik bezeichnet. Diese Politik sei von ihm eingeleitet und leitend und systematisch sorgföhrig worden. Wenn diese Einleitung eine Einwirkung auf die Außenpolitik haben könne, genüge es darauf hinzuweisen, daß die letzten Ereignisse dazu bestimmt seien, die Autorität der Bundesregierung, und damit auch die Widerstandskraft des Landes und seine staatliche Unabhängigkeit, die über jedem Zweifel erhaben sei, immer wieder zu festigen. Für die Einführung der obligatorischen Dienstpflicht ist die Zeit für die Militärischen Maßnahmen unerlässlich erschienen, weil sie sich zur Verstärkung der Verteidigungsmittel des Landes als wirksam erwiesen. Alle, die bis jetzt die volle Unabhängigkeit des österreichischen Staates anerkannt und verteidigt hätten, müßten sich über diese letzte Wendung freuen. Die österreichische Außenpolitik, fuhr der Bundeskanzler fort, bleibe unangetastet, und wie bisher den Protokollen von Rom treu. Im übrigen haben die römischen Protokolle auch in den deutsch-österreichischen Vereinbarungen eine ausdrückliche Bestätigung erhalten.

### „Österreich ein einheitliches Regime“.

Italienische Anerkennung für Schuschnigg.  
Rom, 13. Okt. Unter der Überschrift „Österreich ein einheitliches Regime“ begrüßt „Giornale d'Italia“ die Maßnahmen des österreichischen Ministerrats, die eine außerordentlich wichtige Etappe in Wiederaufbau des österreichischen Staates und zugleich ein großer Erfolg des Bundeskanzlers Schuschnigg seien. Besonders erkannt das Blatt den Umstand an, daß die Auflösung der verschiedenen Wehrverbände einheitlich der Heimwehr ohne Zerwürfnisse und Rückschlüsse auf die Regierung nachfolgen werden konnte. Der österreichische Staat werde dadurch nicht nur moralisch und politisch, sondern auch materiell gestärkt. Mit den neuen Beschlüssen erhalte er jenen Geist und jene Kraft der Einheit, die für seine Aufgabe der Ordnung, der Arbeit und des Wiederaufbaues so notwendig seien. Das Ereignis stelle weniger einen Abschnitt, als viel-

mehr ein Ziel Österreichs dar, und die Art seiner Verwirklichung zeige, daß das Gewissen des Landes restlos dafür gemordet sei. Die erfolgreichen Bemühungen des Kanzlers Schuschnigg verdienten daher vollstes Lob und die höchste Anerkennung. Schuschnigg habe bei Übernahme der Macht sofort seine ganze Kraft auf die Errichtung eines einheitlichen Regimes hingelenkt.

### Starbemberg in Ungarn.

Wien, 12. Okt. Starbemberg war, wie bereits gemeldet, ins Ausland abgereist. Wie man jetzt hört, weilte er in Ungarn und zwar auf Schloss Tottis, das dem Grafen Esterhazy gehört.

### Die Wiener Außenminister-Zusammenkunft.

Rom, 12. Okt. Nach Auslaut von unterrichteter Seite ist der genaue Zeitpunkt der Wiener Zusammenkunft der Außenminister Italiens, Österreichs und Ungarns noch nicht endgültig festgelegt. Als wahrscheinlichster Zeitpunkt wurde bereits vor 14 Tagen von ausländischer italienischer Seite die Zeit zwischen dem 7. und 10. November angegeben. Weiter wird bezüglich der Verhandlungen über eine Romreise des neuen Ministerpräsidenten Daranyi von unterrichteter Seite erklärt, daß diese Reise, über die noch nichts Endgültiges verhandelt wird, vielleicht nach der Wiener Zusammenkunft stattfinden werde.

### Bier Schwarzhemden-Bataillone kehren heim.

#### Freudlicher Empfang für die Abessinien-Kämpfer.

Rom, 12. Okt. In Messina traf am Montag ein Bataillon Dampfers „Rimonte“ das Schwarzhemdenbataillon heim. Es wurde von Behörden und Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt. Im Hafen von Rapell wird für Dienstag die Heimkehr von drei weiteren Schwarzhemdenbataillonen erwartet. Diese vier Schwarzhemdenbataillone haben sich im abessinischen Feldzug besonders ausgezeichnet. In ihrer Mannschaften nahmen auch am Marjib der Kaiman-Strace auf Gondra und an der Einnahme von Addis Abeba teil. Der freudige Empfang der heimkehrenden Abessinienkämpfer wird am Dienstag von allen italienischen Sendern übertragen werden.

### Die türkische Flotte besucht Malta.

London, 12. Okt. Nach englischen Nachrichten aus Alexandria wird die türkische Flotte Mitte November dem britischen Flottenstützpunkt Malta einen Besuch abstatten.

## Ministerpräsident Daranyi über die Ziele seiner Regierung.

### Besprechungen mit Bethlen und Tibor von Ehardt.

Budapest, 13. Okt. Ministerpräsident Daranyi empfing am Montagabend nach der Eidesleistung die Vertreter der Presse und erklärte ihnen u. a.: Die Regierung besteht beinahe vollständig aus den Ministern des Kabinetts Gömbös. Vor war vom Regierungsantritt bis zum Tode Julius Gömbös sein Mitarbeiter. Ich teilte mit ihm die Verantwortung. Es ist für mich natürlich, daß ich mir meine Zielsetzungen zu eigen mache. Diese Verantwortung bestimmt das Verhältnis, in dem ich und die Regierung zu den zu lösenden Fragen stehen. Aber sie bestimmt auch die Beziehungen zu jener Partei, auf die wir uns stützen und deren Programm wir zu dem unsrigen machen

möchten. Die Ziele der Regierung folgen auch sachlichen Gegebenheiten der Lage der Nation und können sich nicht von Monat zu Monat ändern. Die Methoden jedoch, die eine Regierung den ewig gültigen Zielen und den nationalen Interessen der Nation zu dienen bzw. die zeitweiligen auftauchenden Probleme zu lösen wünscht, können nur in individueller Natur sein. Ich kann denjenigen nationalen Zielen und Bestrebungen, die wir aus der politischen Gemeinschaft Julius Gömbös' übernommen, ebenso wie die großen politischen Zielsetzungen der ihm vorgegangenen nationalen Regierungen übernahm, nur gemäß meiner eigenen Gewissenhaftigkeit und meiner Werkbude mit der Regierung zu vollbringen beabsichtige, die mitwirkende Unterstützung der öffentlichen Meinung des Vaterlandes gewinnen wird, denn nur auf diese Weise, durch die wir die Zusammenarbeit und Geleghung, Regierung und nationalen Gemeinschaft, können wir jenen Zielen näherkommen, in deren Richtung sich die Nation gemäß den Gesetzen der Geschichte bewegen muß.

Ministerpräsident Daranyi empfing am Montag die früheren Ministerpräsidenten Graf Bethlen, Daranyi war während der langjährigen Ministerpräsidenten Daranyi Staatssekretär im Ministerpräsidentium. Ministerpräsident Daranyi empfing ferner den Führer der unabhängigen Kleinlandpartei, Tibor von Ehardt, der für die Presse erklärte, er habe mit dem Ministerpräsidenten die wichtigsten politischen Fragen besprochen. — Er wünsche, die Ministerpräsidenten Daranyi vollen Erfolg und glückliche die Tätigkeit der neuen Regierung alle politischen Probleme von veränderter Denkungsart einander näherbringen zu lassen. — Die unabhängige Kleinlandpartei ist Montagabend zur Beratung der durch die Regierungsbildung geschaffenen Lage zusammengetreten.

### Falsche Gerüchte um das Befinden des Papstes.

#### Er gemäht täglich Audienzen.

Rom, 13. Okt. Papst Pius XI. empfing am Montag feierlicher Audienz den neuen Gesandten der Republik Guatemala Dr. Francisco Figueroa zur Übergabe seines Beglaubigungsschreibens. Ministerpräsident Daranyi empfing ferner den Führer der unabhängigen Kleinlandpartei, Tibor von Ehardt, der für die Presse erklärte, er habe mit dem Ministerpräsidenten die wichtigsten politischen Fragen besprochen. — Er wünsche, die Ministerpräsidenten Daranyi vollen Erfolg und glückliche die Tätigkeit der neuen Regierung alle politischen Probleme von veränderter Denkungsart einander näherbringen zu lassen. — Die unabhängige Kleinlandpartei ist Montagabend zur Beratung der durch die Regierungsbildung geschaffenen Lage zusammengetreten.



Die Beisetzung des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös. Die Trauerfeier in der Gruft. Im Hintergrund erkennt man Generaloberst Göring, der seinem Freund das Geleit bis an das Grab gab. Weiter Bundeskanzler Schuschnigg und den italienischen Außenminister Graf Ciano.

### Aus Kunst und Leben.

Die Hellen-Kassauische Volkstheater eröffnete am 9. Oktober ihre diesjährige Winterpielzeit mit einer großartigen Veranstaltung für das Winterhilfswort 1936/37, die von der NS-Volkshilfsfahrt in 30 Teile in nordüblich aufgeteilt wurde. Mit dieser Vorstellung, deren Eintünigkeit einmütig zur Verfügung gestellt wurden, betont die Hellen-Kassauische Volkstheater, Wiesbaden, ihren Charakter als Weltanschauungstheater, die nicht nur durch ihre Arbeit, sondern auch durch die persönliche Haltung der Mitglieder zum Ausdruck kommt. Zur Aufführung gelangte Andermanns Lustspiel „Des Königs jüngster Wehr“, das ja bei der Erstaufführung im Sommer ausführlich besprochen wurde.

Uraufführung eines Oper Friedrichs des Großen. In diesem Jahre, in dem Deutschland die 150. Wiederkehr des Todesjahres Friedrichs des Großen feiert, bringt das Stadttheater G a r z zu den als Uraufführung eine Bearbeitung der Gausen'schen Oper „Montezuma“, deren Text Friedrich der Große schrieb, heraus. Die Uraufführung findet im Rahmen der Gausen'schen Oper am Tag des Theaters, Dienstag, 13. Oktober, statt. Der Held dieser Operndichtung ist der Kaiser Montezuma, der im Reiche der Azteken herrschte.

Deutsche Städte- und Bauernkultur im Handbuch der deutschen Volkskunde. Von dem bei der Akademischen Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. in Potsdam erscheinenden, von Dr. Wilhelm Pieper, dem Direktor des Vaterländischen Museums in Hannover herausgegebenen „Handbuch der deutschen Volkskunde“ sind weitere Lieferungen erschienen, die dieses große und grandiose Werk um wertvolle Beiträge bereichern. Aber auch aufklärerisch ist die Darstellung der „Siedlungsformen“ von Prof. Dr. Weigler, der die verschiedenen Grundrisseformen und ihre Bedeutung schildert. Sind diese Grundrisseformen der Städte ein gewaltiges Zeichen deutscher Volkskultur, so nicht minder das deutsche Bauernhaus, das Pieper in seiner Wissenschaftlichkeit und Formensprache mit größter Sachkenntnis und Begeisterung für sein Stoffgebiet schildert. Vom Niederlandschen bis weit gen Süden und Osten hat sich hier deutsche bäuerliche Volkskultur in ihren Häusern ein Denkmal gesetzt, dessen Darstellung im Rahmen dieses volkstümlichen Handbuchs besondere Bedeutung gewinnt. Eine willkommene Ergänzung hierzu bietet der Beitrag von H. Marzell über den „Bauerngarten“, die

Schilderung der eigentlichen „Bauernpflanzen“ und ihrer Bedeutung im Glauben und Brauch des Volkes. Prof. Dr. Spamer gibt im Anschluß daran eine eingehende Schilderung von Sitte und Brauch des deutschen Volkes, Pieper widmet der Dorfkirche und dem Dorffriedhof in deutschen Landen eine seltene Betrachtung, und Dr. Friedrich Maurer nimmt das wichtige Kapitel der Sprachgeographie in Angriff. Die allgemeineren bildliche Art der Schilderung, die reiche und schöne Bebilderung mit Farbtafeln und ausgezeichneten Textbildern machen das Handbuch einem großen Preiswerk willkommen.

Ein Kulturfilm über das Zeitungswesen. Die Tagespresse ist für alle Kulturmissionen der Welt von so großer Bedeutung, daß die Zeitung zum Lebensnotwendigen Bedarf eines jeden Menschen geworden ist. Nur wenige aber machen sich einen Begriff davon, welche geistige, wirtschaftliche und technische Leistung jeden Tag aufs neue in sehr kurzer Zeit aufgewandt werden muß, damit die Zeitung immer wieder pünktlich zu ihren Lesern kommt und über das vielfältige Geschehen im eigenen Lande wie in der ganzen Welt berichtet und dazu für den Leser erhellende Stellungnahmen bringt. Die Arbeit in der Zeitung und für die Zeitung ist so interessant, daß sie schon mehrfach zur Gestaltung von Filmstoffen herangezogen wurde. Allerdings erhielt der Filmtheaterbesucher nie einen umfassenden Einblick in das Wesen der Zeitung. Im Gegenteil konnte häufig beobachtet werden, daß auf diesem Wege sehr leicht ein solcher Eindruck von der Arbeitsweise und dem Wesen der Presse entstand. Die Bedeutung der Presse im nationalsozialistischen Deutschland forderte eine Darstellung, die den verantwortungsvollen Aufgaben und den verwirklichten Vorzügen der Zeitungswirtschaft nach allen Seiten gerecht wird. Mit dem Film „Der Spiegel aus B a p i e r“, der im Rahmen des Kulturfilmtheaters unter engster Mitarbeit der Presse hergestellt worden ist, wird diesen Voraussetzungen entsprochen. Der Stoff ist durch eine Spielhandlung, die jede sonst übliche Erklärung überflüssig macht, aufgelockert und für den Zuschauer faszinierend gestaltet worden. Die Uraufführung dieses Kulturfilms findet am Freitag in Berlin statt.

Zur 200-Jahrfeier der Universität Göttingen im kommenden Jahr sind bekanntlich eine Reihe großzügiger Baupläne ausgearbeitet worden, die dem Erbauer des Reichssportfeldes, Professor Watz, zur Überprüfung vorgelegt haben, der seine Zustimmung dazu erteilt. Zunächst soll in Kürze mit dem Bau einer großen Festhalle begonnen werden, die 3000 Personen umfaßt. Der Bau, dessen Entwurf von Architekt Brandt stammt, soll bis zum Jubiläum fertig

gestellt sein. Weiter soll ein brauchbarer Aufmarschplatz geschaffen werden, der etwa 40 000 Zuschauer fassen wird. Dem Jubiläum soll der Erweiterungsbau des Instituts für Völkertunde in Angriff genommen werden.

100 Jahre Verein für Geographie und Statist. Die Teilnahme der wissenschaftlichen Welt feiert der Verein für Geographie und Statist. in Frankfurt a. M. die vierzigjährige Geographische Gesellschaft der ganzen Erde, die zweitälteste Deutschlands, in den ersten Dezembertagen des hundertjährigen Bestehens. Der jubelnde Verein im wissenschaftlichen Leben der Stadt und Deutschlands hat die Haupt eine hervorragende Rolle gespielt und wirkt noch heute an führender Stelle mit bei der Vertiefung und Vertiefung geographischer Kenntnisse. Die größten deutschen Geographen der Welt waren bei ihm zu Hause und sprachen nur erhellende Besprechungen über ihre Forschungen und Reisen. In der Festigung des Vereins ans Anlaß seines Jubiläums wird Reichsminister Dr. Schmidt eine Ansprache halten. Den Vortrag selbst hält Prof. Dr. Obst (Hannover) über „Forschungstriebe nach Ost- und Südostafrika“.

Ein Feldzug gegen die Pariser Denkmäler. In Paris ist eine Bewegung von hervorragenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gegründet worden, die einen Feldzug gegen die „Denkmälepilemie in Paris“ auf die Fahnen geschrieben hat. In einer Eingabe an die Stadtverwaltung erklärt die Gesellschaft, daß die „Schulstücken in Bronze und Marmor“ immer mehr das Bild der Stadt beeinträchtigen. Die Gesellschaft hat eine Ausstellung vorbereitet, die den verschiedenen Denkmäler der Stadt in kleinen Modellen dargestellt werden sollen, deren sofortige Beseitigung verlangt wird.

Bühne und Schrifttum. „Achtung 1921“, das bolschewistische Schauspiel von Michael Haupt, wurde vom Generalintendanten Herz für das Staatstheater Danzig zur alleinigen Uraufführung angenommen, die am 14. November 1936 stattfindet. Der „Achtung 1921“ soll außerdem Ende Oktober in Deutschland in einer Hörspielfassung zur Uraufführung gelangen.

Widende Kunst und Musik. In Stann erlebte kürzlich aufgeführte E-Moll-Sinfonie von Anton Dvorak mit dem Titel „Die Gloden von Slonj“, offenbar ein Jugendwerk des Meisters, das nach ganz klassizistischen Züge trägt, unter der Leitung von Milan Gahs seine Uraufführung.

# Eine Bilanz des Erfolges.

## Betrachtungen zu der letzten diesjährigen Nordamerikafahrt des LZ. 129 „Hindenburg.“

### Ein sicheres, vollwertiges, zeitparendes Schnellverkehrsmittel.

Berlin, 12. Okt. Mit der Heimkehr des Luftschiffes „Hindenburg“ von seiner 10. Nordamerikafahrt ist die diesjährige Fahrtenperiode der Deutschen Zeppelin-Reederei im Nordatlantikverkehr abgeschlossen. Wenn man rückblickend die Leistungen des neuen Luftschiffes einer Würdigung unterzieht, so kann man ebenso wie in den seit der Indienststellung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ inzwischen vergangenen acht Jahren die Feststellung machen, daß auch der diesjährige Überseeverkehr für beide Luftschiffe eine Reihe von Erfolgen gebracht hat und für die Deutsche Zeppelin-Reederei einen weiteren steileren Fortschritt bedeutet. Wenn nicht alles täuscht, darf man sogar die jetzt beendete, erfolgreiche Durchführung von zehn Studienfahrten über den Nordatlantik als einen Wendepunkt in der Entwicklung des überatlantischen Luftschiffverkehrs an sich bezeichnen. Denn es steht außer Zweifel, daß die seit Anfang Mai dieses Jahres durchgeführten Versuchsfahrten zwischen Europa und Nordamerika einen uneingeschränkten Beweis dafür geliefert haben, daß das Luftschiff besonders wertvoll ist, als sicheres, vollwertiges und zeitparendes Schnellverkehrsmittel für den Fernverkehr über den Ozean zwischen den Kontinenten eingesetzt zu werden.

In diesem Jahre in teilweise etwa 10tägigen Wechsel abwechselnd 10 Versuchsfahrten des Luftschiffes „Hindenburg“ nach den Vereinigten Staaten wurden auf Grund eines im voraus festgelegten Fahrplanes durchgeführt. Die im Fahrplan veranschlagte Dauer der Fahrt von 2 bis 3 Tagen für die Strecke Frankfurt-Valeparaiso und von etwa 2 bis 2½ Tagen für die Rückreise konnten in den meisten Fällen erheblich unterschritten werden. Die günstigsten Fahrzeiten, in denen die unangenehm 6000 Kilometer lange Strecke Frankfurt-Valeparaiso zurückgelegt werden konnte, waren 52 Stunden und 49 Minuten in westlicher Richtung und nur 42 Stunden und 53 Minuten in östlicher Richtung, wobei die Überquerung des Nordatlantik von der amerikanischen zur irischen Küste nur 16 Stunden und 19 Minuten beanspruchte, ein Rekord, der sich den bisherigen Leistungen der Flugzeuge bei Versuchsfahrten über den Nordatlantik würdig an die Seite stellt. Die durchschnittliche Fahrtdauer von Frankfurt nach Valeparaiso betrug 50 Stunden und in umgekehrter Richtung 50 Stunden. Diese Ergebnisse sind umso bedeutungsvoller, als das Luftschiff infolge meteorologischer Navigation zum Teil recht erhebliche Umwege machen mußte, um die zur Besleunigung seiner Fahrt jeweils günstigen Wetterverhältnisse auszunutzen. Dadurch gelang es dem Luftschiff dank seiner großen Reichweite, den Zeitunterschied zwischen der Überquerung des Nordatlantik in westlicher und östlicher Richtung weitgehend auszugleichen. Auf seinen 10 Nordamerikafahrten fuhr das Luftschiff mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 130 Kilometern, während teilweise mit Hilfe günstiger Rückenwinde Geschwindigkeiten bis zu etwa 300-Stundenkilometern erreicht wurden.

Auch in verkehrsmäßiger Hinsicht können die Ergebnisse der diesjährigen Nordatlantikfahrten als sehr befriedigend angesehen werden: auf fast sämtlichen Reisen war das Luftschiff in beiden Richtungen vollbesetzt, und bei manchen Fahrten war die Nachfrage nach Plätzen derartig stark, daß die vorhandenen 50 Plätze nicht ausreichten. Unter diesen Umständen erwies sich der Einbau weiterer Kabinen als notwendig, so daß das Luftschiff mit der Rekordzahl von 72 Fahrgästen, abgesehen von der üblichen Besatzung, am 17. September seine Nordamerikafahrt von Frankfurt aus antreten konnte.

Durchschnittlich befanden sich in westlicher Richtung 48 Passagiere und heimkehrend 52 Fahrgäste an Bord des Luftschiffes. Auch die mit dem Luftschiff über den Nordatlantik beförderung mehrere Hunderte von Kraftwagen, sind Leistungen, die alle Erwartungen übertrafen.

Wenn man die von dem Luftschiff „Hindenburg“ auf seiner insgesamt 46 größeren und kleineren Fahrten seit Anfang März zurückgelegten Strecken zusammenschlüsselt, so entspricht dies mit annähernd einer Viertelmillion Kilometern einer sechsjährigen Fahrt um die Erde. Gerade dieser Vergleich läßt erkennen, eine wie gewaltige Fahrleistung das neue Luftschiff in der kurzen Zeit von sieben Monaten vollbracht hat. Abgesehen davon, daß die meisten Fahrten des Luftschiffes über den schwierigsten und in meteorologischer Hinsicht unbedingtesten Teil des Atlantischen Ozeans erfolgten, stellt der ununterbrochene Einsatz des Luftschiffes im Überseeverkehr mit der höchsten Folge von Anlauf und Abfahrt an Schiff und Befahrung die härtesten Anforderungen, bedingt durch den Aufenthalt in den Luftschiffkabinen durchschnittlich nur 1 bis 2 Tage, wumelten sogar nur wenige Stunden. Die große Zahl der von dem Luftschiff „Hindenburg“ bisher beförderung Passagiere — 2657 Fahrgäste, davon 1309 im Überseeverkehr — ist ein Beweis für das große Vertrauen und die besondere Beliebtheit, die sich das neue Luftschiff infolge seiner allen Ansprüchen Rechnung tragenden Einrichtung und seiner hervorragenden Fahrleistungen bei den Reisenden der ganzen Welt so schnell erobert hat.

Mit der erfolgreichen Durchführung dieser zehn Nordamerikafahrten sind die Aufgaben des Luftschiffes „Hindenburg“ in diesem Jahre jedoch keinesfalls beendet. Am 21. Oktober

tritt das Luftschiff „Hindenburg“ von Frankfurt aus seine fünfte Südamerikafahrt an, der in 14tägigen Abständen zwei weitere Reisen bis Ende November folgen. Durch den Einsatz beider Luftschiffe im Nordamerikadienst wird der von dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ seit dem Jahre 1931 durchgeführte Verkehr über den Südatlantik zum ersten Male zu einem wöchentlichen Dienst veredelt — eine neue Etappe in

der Entwicklung der deutschen Verkehrsflugschiffahrt nach Übersee.

Das Fahrtenprogramm für das kommende Jahr liegt in seinen Einzelheiten zur Zeit zwar noch nicht endgültig fest, jedoch ist nach einer Mitteilung der Zeppelin-Reederei damit zu rechnen, daß für das nächste Jahr ein der diesjährigen Fahrtenperiode ähnliches Programm aufgestellt wird. Der Südamerikadienst soll im März oder April wieder aufgenommen werden, während die Versuchsfahrten nach Nordamerika voraussichtlich im April oder Mai fortgesetzt werden und in absehbarer Zeit hoffentlich zu einem regelmäßigen Dienst ausgebaut werden können.

## Die Zusammenarbeit in Währungsfragen.

### Erläuterungen Morgenthau.

Paris, 13. Okt. Die Verhandlungen, die zwischen der amerikanischen und der englischen Regierung über die Einzelheiten der technischen Bedingungen ihrer zukünftigen Zusammenarbeit auf währungspolitischen Gebiet geführt worden sind, sind nunmehr zum Abschluß gelangt.

Der amerikanische Schatzsekretär Morgenthau hat diesen Abschluß in einer Erklärung bekanntgegeben, die in Washington, London und Paris gleichzeitig veröffentlicht worden ist und in London und Paris durch einen gleichlautenden Kommentar begleitet wird.

In der Erklärung des Schatzsekretärs heißt es: In Verfolg der Ankündigung, die am 31. Januar und 1. Februar 1934 über den Verkauf von Gold durch das Schahamt und am 31. Januar 1934 über den Verkauf von Gold für die Ausfuhr gegeben worden ist, weist das Schahamt darauf hin, daß in Zukunft — und solange wie diese Erklärung durch eine vollständige Vorherfrage nicht annulliert oder geändert worden ist — die Vereinigten Staaten von Amerika Gold auch für die sofortige Ausfuhr, und zwar für die Stabilisierungs- und Ausgleichsfonds für diejenigen Länder freigeben, die bereit sind, Gold nach Amerika zu verkaufen, vorausgesetzt, daß diese Goldangebote zu Sähen und unter Bedingungen gemacht werden, die es dem amerikanischen Schahamt erlauben, sie als vorteilhaft für die Belange des Landes anzusehen. Der Schatzsekretär teilt außerdem mit, daß schon jetzt die Liste der ausländischen Länder, die die oben angeführten Bedingungen erfüllen, aufgestellt und täglich vervollständigt werde. Sämtliche Verkäufe von Gold werden durch die Vermittlung der Federal Reserve-Bank von New York getätigt, die als Finanzagent der Vereinigten Staaten handelt, und zwar unter folgenden Bedingungen, die der Schatzsekretär als im Interesse der Öffentlichkeit liegend betrachtet: Das Gold wird zu dem Preise von 35 Dollar die Unze Feingold plus ¼ % für die Unkosten verkauft.

In dem Kommentar, den die französischen und englischen Währungsinstanzen an den Abschluß der Verhandlungen und die Erklärung des Schatzsekretärs knüpfen, wird betont, aus

dieser Erklärung gehe hervor, daß die Vereinbarungen über die technische Zusammenarbeit mit dem zuständigen amerikanischen Währungsinstanz nunmehr vollkommen geregelt seien. Diese neue Regelung gestatte es allen Ländern, denen gegenseitige Erschwerungen zständen, sich in Amerika Gold gegen amerikanische Devisen zu besorgen. Die französische Regierung habe Maßnahmen getroffen, damit den Vertretern des amerikanischen Währungsinstanzes in Paris ebenfalls derartige Erschwerungen gewährt würden. Das Abkommen werde nach und nach volle Wirkungstraft erhalten und werde die technischen Operationen der Stabilisierung und des wechselseitigen Verkehrs wesentlich erleichtern. Ein gleiches



**Wollen Sie guten Eindruck machen?**  
Legen Sie Wert auf ein gepflegtes Aussehen? Dann sollten Sie Nivea-Zahnpasta benutzen. Der außerordentlich feine Putzkörper schont den Zahnschmelz und reinigt gründlich. Regelmäßige Pflege mit Nivea-Zahnpasta erhält Ihre Zähne weiß und gesund, Ihren Atem rein und frisch.

Abkommen sei auch mit der englischen Regierung getroffen worden, damit die Zusammenarbeit zwischen den drei Ländern sich wirksam gestalten könne.

Wie an gut unterrichteter französischer Stelle dazu verlautet, ist mit diesem Abkommen die schwierigste Frage geregelt, die darin bestand, wie sich die drei Länder die notwendigen Mittel für den Stabilisierungs- und Ausgleichsfonds besorgen könnten.

Morgenthau bezeichnete den „neuen Standard“ als zweiten Schritt in Richtung einer internationalen Währungsstabilisierung. Das Abkommen sei eine unmittelbare Folge des von den drei Ländern am 26. September dieses Jahres abgeschlossenen Gentlemen-Agreement über die Währungspolitik. Andere Nationen könnten dem neuen Abkommen jederzeit beitreten.



Vor 130 Jahren: Jena und Auerstedt.

Der 14. Oktober 1806 war einer der schwärzesten Tage der preussischen Geschichte. Die Preußen unter Karl von Braunschweig blieben am 13. Oktober, in Auerstedt angelangt, den Saaleübergang bei Cöfen nicht, so daß der französische Davoust am Morgen des 14. Oktober den feilen Talrand des linken Ufers erstieg. Herzog Karl wurde durch beide Augen geschossen und so der Führung beraubt, wurden die preussischen Truppen von dem verstärkten Feind zurückgeworfen. Erst wurde der Rückzug in guter Ordnung angetreten, als man jedoch auf die Trümmer von Jena stieß, begann auch hier die Auflösung. Bei Jena hatte Napoleon mit 125.000 Mann angreifen lassen, so daß die Preußen trotz heldenmütiger Verteidigung der Obermacht erlagen. — Der Napoleonstein auf dem Schlachtfeld bei Jena. Von hier aus leitete Napoleon den Beginn der Schlacht. (Lößlich, R.)



Schone Deine Augen durch besseres Licht

## Beleuchtungs-Rezept Nr. 4

Fast alle Arbeiten können mit solchdiger werden dank der hervorragenden Fähigkeit des Lichtes. Mach' den Augen ihre aufopfernde Arbeit leicht durch viel und blendungslos Licht. Jedes Arbeitsplatz braucht eine Bondar-leuchte mit einer 60, 75 oder 100 Watt-Lampe, je nach Größe des Arbeitsplatzes. Beim Elektrik-Fachmann anrufen. Die die vorgeschriebenen 40, 60, 75 und 100 Watt

# OSRAM-D-LAMPEN

# Stadtnachrichten.

## Ruhende Erde.

Es zeigt sich immer deutlicher: Die Natur rüft zur winterlichen Ruhe. Blüte und Frucht trug Baum und Strauch und aller Segen der Erde ist verströmt in Keller und Speicher, um Weisheit und Licht über den kommenden Winter hindurchzuführen, bis der große Prozess des Wachstums von neuem beginnt. Wenn die Jahresphonie der letzten Gartenblumen verjähmt ist, dann kehrt die große Ruhe ein. Wir gehen jetzt über leere Felder. Vor etlichen Wochen schritten wir noch durch die Getreidefelder und durch erntereife Gärten und sahen reiches Landvolk in nimmermüder Tätigkeit die Frucht ernten. Jetzt stehen die Felder fall und verlassen. Und des Morgens stehen missliche Reblschwaben den Bach entlang.

Wie eine immer schaffende Mutter, die kurz vor ihrer Nachruhe die Hände für wenige Augenblicke in den Schoß gleiten läßt, kommt einem die Heimat vor. Das Tagewort der Erde liegt hinter ihr. Nun lieg ihr die kommende Winterpause gegönnt, die sie braucht zu neuer schwerer Arbeit, wenn wieder Frühlingstirme durch das Land brausen und alles von neuem knospen und blühen will in dem großen weiten Gottesgarten.

## Die deutsche Arbeiterschaft sammelt fürs WSHW.

Erste Reichsstraßenkammerung am 17. und 18. Oktober.

Der Arbeiter der Stein und der Haut, der tagtäglich seinen Beruf für das Volk ausübt, will als erster im Winterhilfswerk 1936/37 für alle die, die noch Not und Hunger kennen, einschleichen sein. Wo in der Welt gibt es noch einmal ein Beispiel, das Millionen von Arbeitern sich in ihrer Freizeit für das Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen? Gleich, ob Betriebsführer oder Ingenieur oder der in der Fabrik beschäftigte Arbeiter — sie sind eins. Sie kennen die Barozze des Führers und folgen gerne. Ihm verdanken sie heute ihr inhaftierendes Leben, ihm verdanken sie heute alles, als Arbeiter dieses schaffenden Volkes leben und schauen zu dürfen. Der Führer hat ihnen das gegeben, was man ihnen mit Unrecht vorenthalten hat. Es ist ein mächtiges Bekenntnis zum Führer, zu seiner Arbeit, wenn es heißt, die schaffende Front, die Arbeiter oder die Soldaten stehen im Kampf für das Winterhilfswerk.

Der Arbeiter hat bitter empfinden müssen, was es heißt, Hunger zu haben. Not und Elend mitzumachen; er will mit christlichem, freudigen Herzen seine Kräfte für diese Sache dem deutschen Volke zur Verfügung stellen. Die Arbeiterschaft will an diesem Tag nicht nur dem deutschen Volke, sondern der ganzen Welt zeigen, wie stark sie heute nach knapp vier Jahren ausgerastet ist, und daß sie nur noch dem einen befehlt ist, dem Volke, in dem sie lebt, in friedlichen Arbeit zu dienen.

Und so wird im Gau Hessen-Nassau die erste Reichsstraßenkammerung zum Erfolg sein und zeigen, daß die Arbeiterschaft für diese Sammlung zur Stelle ist. Der Arbeiter wird am 17. und 18. Oktober die auffordernde, deutsche Volksgenosse, zu opfern, damit die Gemeinschaftsleistung, die der Führer von uns fordert, den Erfolg gekrönt ist.

Spendet alle am 17. und 18. Oktober dem Arbeiter das Opfer für das Winterhilfswerk.

## Ehre der Ehre.

Der nationalsozialistische Ehrgeiz und seine Durchführung.

Die Ehre ist im neuen Staat wieder zum höchsten Gut sowohl des einzelnen als auch der Gemeinschaft geworden. Nicht nur im Strafrecht, sondern auch in einer Fülle von Ehrengerichtsordnungen der verschiedenen Organisationen wird die Ehre geschützt. In den Schulungsbriefen der NSDAP, veröffentlicht Dr. Graf von der Goltz eine Reihe von Grundbegriffen zum Ehrgeiz, u. a. auch über die Durchführung der Ehrengerichtsordnungen. Er betont dabei, daß die Anwendung der Ehrengerichtsbarkeit ausschließlich auf Fälle beschränkt werden muß, in denen wirklich die Ehre ernstlich gefährdet oder verletzt ist. Die Ehrengerichtsbarkeit sei stets ein scharfes Schwert gewesen, auch zu einer Zeit, wo sie noch auf kleinste Kreise beschränkt war. Sie ist es heute mit ihrer Ausdehnung auf fast das gesamte deutsche Volk mehr denn je. Die Entschädigung, ob eine Sache vor dem Ehrengericht anhängig zu machen sei, und die Entscheidung, ob eine ehrengerichtliche Verfolgung vorliege, müsse in verschiedenen Händen liegen. Schon die Vorentscheidung sollte nicht getroffen werden, ohne den Beschuldigten zum wenigsten gehört zu haben. Die Würdigung der Beschuldigten, welche nicht nur am Beginn, sondern auch am Ende jedes Verfahrens, vertrauliche Zeugenaussagen dürfen es nicht geben. Daß der Angezeigte, daß bisherige Mitarbeiter, Gegner oder auch nur Zeugen eines solchen Verfahrens bei der Untersuchung oder gar Entscheidung niemals mitwirken dürfen, sei gleichfalls bereits Gemeingut deutscher Ehrengerichtsbarkeit. Die sicherste Grundlage für richtige Sprüche sei die Unmittelbarkeit des Eintrades und der Verhandlung. Ehemalige Mitarbeiter, Freunde usw. die jahrelang geschwiegen, angeblich Material gesammelt und nun ausgespuckt haben, verdienen grundsätzliches Mißtrauen. Wer Ehrgefühl habe, werde das, was er melden zu müssen glaube, sofort. Sonst müsse seine Treulosigkeit und charakterliche Unwürdigkeit seine Aussage als Zweckausgabe erscheinen lassen und damit entwertet. Im übrigen sollte es sich, wenn die Ehre in Frage stehe, in der Regel nur um wenige Monate handeln, bis grundsätzliche Entscheidungen sei. Jeder Zweifel führe zur Freisprechung, denn die Vermutung spreche für die Ehrenhaftigkeit des deutschen Volksgenossen. Es sei besser, jemanden die Ehre zu belassen, der sie vielleicht nicht verdient, als einem die Ehre abzuspülen, der möglicherweise unschuldig ist.

## Bereinigung des höheren Schulwesens.

Auflast zur Reichsreform des Schulwesens.

Auf die wichtige Frage der kommenden Bereinigung im höheren Schulwesen wird im „Deutschen Gemeindetag“ hingewiesen. Der Erlass des Reichserziehungsministers, dessen Bedeutung sich schon durch seine Dattierung zum Geburtstag des Führers kennzeichnet, dürfte als Aufsatzt auf die Reform des Schulwesens angeschlossen werden. Der Erlass ordnet, wie weiter auszuführen, vorbereitende Schritte für eine gründliche Bereinigung. Er bestimmt zunächst, daß von Beginn des Schuljahres 1937 ab an sämtlichen höheren Schulen im Reich (ausgenommen aus den Gemeinden für Jungel) Englisch die erste, und wie man wohl hinzufügen dürfte, auch Hauptfremdsprache sein soll. Darüber hinaus aber trifft der Erlass bereits die ganz grundsätzliche Entscheidung, daß es im zukünftigen höheren Knaben Schulwesen



## Wenn einer eine Reise tut...

Soviel Schicksals-Schläge mochen den stärksten Mann müde. Hufe entfielen sich eines alten Plans — einer Erholungs-Reise nach Böhmen. Pünktlich war er an der Bahn, mit Ost und Pack beladen.

Der nicht kam, war der Zug. „Der fährt jetzt eine halbe Stunde früher!“ sagte der Mann mit der roten Mütze. „Es stand doch überall zu lesen, daß wir seit Sonntag neuen Fahrplan haben!“

Hufe weiß wiederum von nichts. Er macht bloß Augen wie Unterthanen. — Der nächste Zug ging erst am Abend.

## Eja — hätte er Zeitung gelesen!

Die kündigt etwas vorher an, worauf man sich verlassen kann!

nur noch eine — neupraxische — Hauptform geben wird und außerdem eine — altpraxische — Nebenform, das mit Latein beginnende Gymnasium. Dieses ist offenbar als ein letzter Schritt gedacht. Alle vorhandenen Knabenanstalten haben sich auf die Hauptform umzustellen, soweit nicht altpraxische Gymnasien erhalten bleiben. Diese werden regelmäßig jedoch nur noch an solchen Orten zugelassen, wo auch eine Anzahl der Hauptform vorhanden ist. Nur ausnahmsweise darf das Gymnasium an einem Orte „Alteinschule“ sein. Praktisch dürfte hiernach mit einer wesentlichen Verminderung der Zahl der Gymnasialanstalten zu rechnen sein.

Der Erlass läßt noch die Entscheidung darüber offen, wie die Hauptform der höheren Schulen aussehen wird, ob neben dem Englischen noch weitere und welche Fremdsprachen Pflichtfach sein werden, auf welcher Klassenstufe sie einzuführen werden und wie im übrigen Lehrplanmäßig die höhere Schule künftig gestaltet wird. Wenn der Erlass, wie üblich, von den fremden Sprachen als Unterrichtsmittel der Schulform ausgeht, so besagt dies wenig mehr, daß nicht auch zum Beispiel die Naturwissenschaften und die Mathematik in Zukunft an den deutschen höheren Schulen sorgfältige Pflege finden werden. Man wird damit rechnen dürfen, daß innerhalb der einen Hauptform der verschiedenen Reigungen und Begabungen durch Wahlfreiheit auf der Oberstufe Entfaltungstraum gegeben werden wird. Auf alle Fälle wird durch die jetzt angeordnete einheitliche Neuorganisation eine Vereinfachung und Berichtigung in Schulverwaltung und -unterhaltung erreicht, und werden die viel belagten Fernungen beim Wechsel des Wohnortes der Familie erleichtert werden. Im höheren Mädchenschulwesen dürfte die Vereinheitlichung zu einer einzigen neuen Form der wissenschaftlichen Mädchenbildung — vielleicht in der Linie des bisherigen Obergymnasiums oder der deutschen Oberstufe — führen. Ein besonderer Zweig wird auf der Oberstufe die dreijährige Frauenklasse sein.

In diesem Jahre kann Preußen auf das 200jährige Bestehen der allgemeinen Schulpflicht zurückblicken. Die allgemeine Schulpflicht wurde durch den Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. durch den Erlass des Generalchirurgen für das Landbuchwesen in Preußen vom 1. 8. 1736 eingeführt.

Verkehrsonntag. Der Polizeipräsident teilt mit: Gemäß Artikel 1 der Verordnung vom 5. 2. 1919 (RGBl. S. 176) wird am Sonntag, 1. Nov. 1936, für sämtliche Zweige des Einzelhandels gewerbes eine Beschäftigungszeit von 14.30—18.20 Uhr zugelassen.

Einem Zweig mit Pfeilblüten drückt uns ein Leser in die Schrifteilung. In einem Garten der Klarenthaler Straße hat sich ein Pfeilblüten trotz der herbstlichen Witterung mit neuen Blüten geschmückt.

Dienstpflicht ehemaliger Jahnjunker. Im Laufe des Sommers 1936 vor Einführung der zwölfjährigen Dienstpflicht mußte eine Anzahl Jahnjunker von der Rüste der Jahnjunker des 20. Infanterie-Regiments-Regiments Dienstpflicht am 1. 4. 1936 — gestrichen werden. Auf Grund der damals gültigen Bestimmungen ist dem Oberkommando des Heeres die Entlassung dieser ehemaligen Jahnjunker nach einjähriger Dienstzeit verfügt worden. Diese Regelung ist durch Einführung der zwölfjährigen Dienstpflicht hinfällig geworden. Auf die in Betracht kommenden ehemaligen Jahnjunker sind die Bestimmungen für Entlassung von Unteroffizieren und Mannschaften vom 20. 6. 1936 anzuwenden.

Die Heilsarmee kann im Oktober auch in Wiesbaden auf eine 17jährige Tätigkeit zurückblicken. Unermüdet traten die Stationsleiter und Mitglieder in den Jahren ein ihr Ziel, trotz Widerstände, die der Heilsarmee aus dem Kampf der Parteien und Klaffen erwachsen. Man blieb am kämpfen, Glauben und Barm. So hat die Heilsarmee auch in Wiesbaden ihr Werk getan, Hungerige gespeist, Traurige getröstet, Kranke besucht, Verwundete und Lebensmüde aufgerichtet. Auch besonders in der dunkelsten Zeit des Jahres hat sie viel Licht und Freude für Jung und alt

zum Weihnachtsfest gebracht. Viel Segen wurde gemehrt durch die Berammungen und noch heute hört man die Heilsarmee gerne ihre Lieder singen. Auch im Dritten Reich ist die Heilsarmee eine Trägerin von Glaubenswerten, die sie im Volk wachen, pflegen, und zur Tat lassen werden will.

Der Reichsbund der Deutschen Schwärzhörigen, E. W. Drisgrupp Wiesbaden, hielt am Sonntagmorgen in der „Rartburg“ eine öffentliche Werberversammlung ab, zu der alle Schwärzhörigen eingeladen waren. Nach Begrüßungsworten von Hr. Kump und Gaudenswart E. Schuler sprach Reichsbundesleiter Geh. Rat Prof. Dr. Sieckmann Berlin, über die Aufgaben des Reichsbundes der Deutschen Schwärzhörigen. 1933 wurde er unter Mitwirkung der NSDAP aus fünf Schwärzhörigen-Verbänden gegründet und umfaßt heute 32 Verbände mit Drisgruppen an vielen Orten. Er will den Schwärzhörigen aus Vereinstimmung in die Volksgemeinschaft überführen, ihm den Nationalsozialismus näherbringen, gemeinsamen Kampf führen gegen die besonderen Misse der Schwärzhörigen. Die Fürtörge erkräftet den Kind bis zum Greisen, umfaßt Jugendpflege, Schulung, Berufsberatung, Arbeitsvermittlung, Ehe- und Rechtsberatung, Gesundheitslehre, Beratung in Rentenangelegenheiten, Beschaffung von Hörgeräten u. a. Die Drisgruppen bieten in ihren Beratungshellen Rat und Hilfe. Es werden veranstaltet: Abkehrkurse, Wanderungen und Befähigungen; Bestimmungen des gesprochenen Wortes durch Redehörer, Radioübertragungen, gefellige Zusammenkünfte, feisliche Erhebungen durch besondere Gottesdienste. Es bietet der Zusammenkunft große Vorteile und dient dem gemeinsamen Gange. Auf Grund der mit großem Interesse verfolgten Darlegungen des Redners erfolgte eine ganze Zahl von Anmeldeungen. Die Veranstaltung war von Musikvortrügen umrahmt.

Eine Schule feiert ein Fest. Kürzlich kamen Lehrer, Schüler, Eltern und Freunde der Oberrealschule an Zietenstraße zu einem Nachmittag der Kameradschaft zusammen. Nach einem einleitenden Musikstück des Schulleiters wurden turnerische Vorführungen gezeigt, die bei den Zuschauern reges Interesse erweckten. Zunächst sah man eine vortrefflich geleitete Körpergymnastik, dann in guter turnerischer Haltung ausgeführte Übungen am Barren und am Pferd, Fecht- und Körperübungen. Die große Spannung und Kameradschaft galt einem lange hin- und hergehenden Faustballspiel zwischen Lehrern und Schülern, woraus letztere als Sieger hervorgingen. Für allerlei Unterhaltung war gesorgt worden. Ein Karikaturkabinett, ein Kaspertheater und allerlei Buden übten große Anziehungskraft aus. Ein Fadelzug beschloß das in allen Teilen wohlgeleitete Fest.

Polizeiliche Meldepflicht. Von polizeilicher Seite wird immer wieder festgestellt, daß die Bestimmungen über das Meldewesen nicht genügend beachtet werden. Vor allem werden die durch die Umzüge notwendig gewordenen Anmeldungen des älteren unterlassen oder verspätet vorgenommen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß alle Meldungen, und An-, Ab- und Ummeldungen, spätestens eine Woche nach dem Tage des Zu-, Ab- oder Ummuges erfolgen müssen. Der Meldebescheid hat die hierfür erforderlichen Meldeformulare gut lesbar und sorgfältig ausgefüllt bei der Meldestelle des zuständigen Polizeikommissariats Meldung vorzulegen. Als Säumiger erachtet und hiermit nochmals an ihre Pflicht erinnert und insbesondere darauf hingewiesen, daß in Zukunft bei allen Personen, die ihrer Meldepflicht nicht oder verspätet nachkommen, die polizeilichen Strafbestimmungen angewandt werden.

Schadlingsbekämpfung. Auf einer Veranstaltung der Ob- und Gartenbauvereine, Alt-Wiesbaden, wurde u. a. die bestmögliche Winterarbeit eingehend erläutert, vor allem das Anlegen der richtigen Weichschwamm-Gräben, was darauf hin, wie wichtig diese Art der Schadlingsbekämpfung sei, da es noch immer häufiger gebe, die ihre Bäume wenig oder gar nicht spritzen, und dadurch die benachbarten Obplantagen gefährden.

Reiseposten an unsere Auslandschiffe. Die Abende triffen für Reiseposten an den Kreuzer „Emden“ und die Ulinenlinie „Schiffen“ und „Schleswig-Holstein“ im Oktober und November sind folgende: 1. An den Kreuzer „Emden“ bis 17. Oktober täglich nach Cagliari (Sardinien), vom 20.—24. und vom 28.—29. Oktober täglich nach Bursa (Bulgarien), am 30. und 31. Oktober, vom 2.—6. November täglich nach Istanbul (Türkei). 2. An das Ulinenschiff „Schiffen“ am 13. und 14. Oktober nach Jundak (Mazedonien), am 19., 20., 24., 26., 27., 28. und 30. Oktober nach Freetown (Sierra Leone). 3. An das Ulinenschiff „Schleswig-Holstein“ am 15., 16., 20., 21., 22., 24. und 26. Oktober nach Las Palmas (Kan. Inseln), am 4. und 5. November nach Bernambuco (Brasilien). Die Abendung erfolgt vom Marinepostbüro, Berlin E. 2. Die gewöhnlichen Befehlsungen bis zum Gewicht von 500 Gramm müssen spätestens an den Abfendungsstagen vormittags beim Marinepostbüro eingehen.

In der Sadgasse. Ein Personentaxiwagen hatte sich am Montagmorgen ins Gemeindebahnhöfen verirrt. Das Auto kam von der Langgasse und fuhr in der Straßenbiegung des Gemeindebahnhöfen mit dem linken vorderen Achsfel gegen den etwa 1 Meter hohen Sandhaufen der Brunneneinfassung. Der Sozialführer wurde nur leicht verletzt. Der Autofahrer verfuhrte nur schnellstens aus der Sadgasse herauszufahren und fuhr eilhaft davon.

Sturz vom Rad. In der Sonnenberger Straße, in der Nähe der Dienermühle, kam am Montagabend ein junger Mann mit seinem Fahrrad so erheblich zu Fall, daß er blutende Hautwunden erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Nächtlicher Brand. Die Feuerwehr wurde heute um Mitternacht nach der Dohleimer Straße gerufen. Dort war die Nöthierung der Dämmung am Holzangestrichen einer Kohlenlagerplatzes in Brand geraten. Die Feuerwehr besichtigte schnellstens die Ursache, in daß die Flammen nicht auf das Lager übergriffen konnten.

Hohes Alter. Herr Karl Krombach, Schwabacher Straße 36, wird am 13. Oktober 85 Jahre alt. Frau Ernestine Wasi, Kriegerstraße 11, feiert am 14. d. M. ihren 81. Geburtstag.

Der Feind der silbernen Hochzeit feiern am 14. Oktober Mathias Kretz und Frau, geb. Steinheimer, Gärtnermeister, bei Kriegerstraße.

Tubistum. Am 13. Oktober begaben die Eheleute Karl G. m. m. r. und Frau Rosa, geb. Kippel, Johannesberger Straße 4, ihr 17jähriges Ehejubiläum.

Vorbereitend geschlossen. Wie die Städtische Poststelle mitteilt, ist das Koloban an der Poststraße wegen Umbauarbeiten bis zum 14. bis einschließlich 14. Oktober geschlossen. Dem Publikum stehen während dieser Zeit die Volkshäuser am Adolf-Hilfer-Platz und an der Rheinstraße zur Verfügung.

Der Reichsfestivalsbund veranstaltet am 14. d. M. im Saale der DAF einen öffentlichen Vortragabend. Prof. Lemmer spricht über „Die deutschen Kolonien von 1898 bis zur Gegenwart“.



**Etwas Neues?**

**Thalia**

Kirchgasse 72

**Morgen letzter Tag!**

Ein Lustspiel, bei dem das Gelächter kein Ende nimmt

Szenen von so köstlicher Komik, daß die Lachmuskeln kaum zur Ruhe kommen.



Viel Vergnügliches um ein verrücktes Hotel

Paul Hörbiger - Hans Moser  
Hans Richter - Trude Marlen  
Heinz Salfner - Paul Henckels

4.00 6.15 8.30

**JFA-PALAST**

2 Märchenstage!

Mittwoch, 14. Okt.

Donnerstag, 15. Okt.

Das herrliche Märchen von



**Hänsel u. Gretel**

Das Grimm'sche Märchen im Tonfilm (6 entzückende Akte)

Programmfolge:

1. Ufa-Tonwoche
2. Wettlauf der Waldtiere — Was die Elche rauscht (Farben)
3. Lausbubenstreich (Lachsdiener)
4. Hampelmanns Traumfahrt
5. Hänsel und Gretel

Auch der Erwachsene wird an seine Jugendzeit erinnert inmitten der froh. Kinderschar, welche mit rotglühenden Wangen das liebliche Geschehen auf der Tonfilmwand verfolgt.

Kleine Preise:  
Kinder 0.30 0.50 0.70 1.00  
Erwachsene 0.50 0.70 1.00 1.20  
Vorverkauf an der Tageskasse

**SCALA**

VARIETE - THEATER

Morgen Mittwoch 4 Uhr

**„Der Nachmittag der Hausfrau“**

mit dem großartigen

**Schlager-Programm**

9 Attraktionen 9

Karten nur 20 5, Gedeck 50 5

Täglich abends 8.15 Uhr

Karten 40, 60, 80, 1.20

Zum Lafoley führt die kleine Mutter im Wiesbadener Tagblatt

**Etwas Neues?**



**Meuterei auf der Bounty**

CHARLES LAUGHTON  
CLARK GABLE  
FRANCHOT TONE  
REGIE: FRANK LLOYD

Ein Metro-Goldwyn-Mayer-Film, nach dem Roman der „Berliner Illustrierten“

**„Meuterfahrt ins Paradies“**

Tahiti — die Perle der Südsee

mit dem Reiz seiner zauberhaften exotischen Landschaft gibt den einzigartigen Hintergrund für diesen Millionentilm

**3 Darsteller von Weltruf**

lassen mit überzeugender Gestaltungskraft den vielgelesenen Roman zur Wirklichkeit werden.

... ein Film, von dem man noch sprechen wird, wenn man zehn andere längst wieder vergaß!  
(Berliner Presse)

**Morgen Erstaufführung**  
in deutscher Sprache

**Walhalla**

4.00 6.00 8.30 Uhr • Kartenbestellung 23535

Eine überraschungsvolle zauberhaft-heitere Filmkomödie um zwei Verliebte, die es nicht sein wollen, um eine Scheinehe, die keine ist, um eine Millionenerbschaft und eine Diva. Ein reizendes Spiel um Liebe und Eifersucht mit vielen Hindernissen und Zwischenfällen

das ist der Inhalt des Films

**Fräulein Josette meine Frau**

in dem

**Annabella**  
die Künstlerin von Weltruf mit  
**Jean Murat**  
die Hauptrollen spielen.

Ein entzückendes Lustspiel, das Sie nicht versäumen sollten.

Wir zeigen den Film in deutscher Sprache

**Film-Palast**

Wo: 4.00, 6.15, 8.30  
Preis: -50 -75 1.00 1.25 1.50

**Capitol**  
*an Hochbrünnen*

**Ab heute!**  
**Kelge Roswaenge**  
der strahlende Tenor der Berliner Staatsoper singt in dem Deutsch-Film  
**Martha**  
(Letzte Rose)  
4.00 6.15 8.30

**Etwas Neues**

**Olympia - Lichtspiel**  
Bielefeld

zeigen ab heute:  
**Das Hermännchen**  
„Nee, nee was es nich alles ghe mit den  
3 lustigen Gesellen aus Köln  
Großes Beiprogramm  
Anfang: Wo. 4, 6.15, 8.30  
So. 2, 4.10, 6.20, 8.40 Uhr“

**UFA**

**„Jede Woche ein neuer großer Ufa Schlager!“**

... das ist unsere Devise!  
Und der Erfolg bestätigt unsere Bemühungen!

**Wieder Rekordbesuch**  
... diesmal bei  
Gustav Fröhlich  
Lida Baarova  
Harald Paulsen  
Theodor Loos

In dem spannenden Gesellschaftsfilmen der Ufa  
**Die Stunde der Versuchung**

Donnerstag letzter Tag!  
4.00 6.15 8.30

**Ufa-Palast**

**Anzeigen** im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie!

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht u. findet die Hausfrau immer im Anzeigentell des Wiesbadener Tagblatt's



**Die Liebe des Maharadscha**

Der große deutsch-italienische Gemeinschaftsfilm mit  
**Gustav Dießl**  
**Isa Miranda**  
**Vasa Prihoda**  
der hervorragendste Geiger unserer Zeit  
**Rudolf Carl Hilde v. Stolz**  
**Attila Hörbiger**  
Der erste Film mit Vasa Prihoda dem größten Geiger von heute  
In Rom und an der Riviera wurde dieser spannende Film aus der internationalen „großen Welt“ gedreht!

In Abschlusstage Gesellschaftsfilmen, Str. 3.30 Uhr, liefert H. Kuntz, Heilbrunnstr. 24.

**Etwas Neues**

Frontkameradschaft ist unzerbrechlich.

Wiedersehensfeier ehemaliger 80er in Bad Homburg.

Bad Homburg, 12. Okt. Bad Homburg fand am Samstag und Sonntag im Zeichen der ehemaligen Angehörigen des 80er Regiments (Kurhessisches) Nr. 80 und seiner...

Am Samstagabend fand im Kurhaus ein Kamerad-Abend statt, zu dem auch die Vertreter der Partei und der Behörden, sowie eine Abordnung der Traditionskompanie des Regiments erschienen waren.

Zwanzigtausend in Trier.

Trier, 12. Okt. Der große Frontkämpferversammler, der am Sonntag in der westlichen Stadt Deutschlands, Trier, stattfand, war die erste große Soldatenversammlung seit der...

Im Auftrage des Gauleiters Simon nahm Gauleiterstellvertreter Redmann die Rede einer Anzahl neuer NSDAP-Fahrer vor. Nachdem die neu gewählten Fahrer entrollt waren, ergiff als Leiter Redner der Hauptgeschäftsführer des NSDAP, Hebel-Berlin das Wort.

Im Auftrage des Gauleiters Simon nahm Gauleiterstellvertreter Redmann die Rede einer Anzahl neuer NSDAP-Fahrer vor. Nachdem die neu gewählten Fahrer entrollt waren, ergiff als Leiter Redner der Hauptgeschäftsführer des NSDAP, Hebel-Berlin das Wort.

Abend leitete der Bezirksführer, Oberstleutnant a. D. Schmidt. Kamerad Oberregierungsrat und Obermedizinalrat Dr. Schrader sprach in außerordentlich feislerischer Weise über „Wehrfähigkeit und Kasse“.

Man braucht seine Zeitung, sonst kommt man überall zu spät

Aus Gau und Provinz.

Rhein und Nahe.

1300 Arbeitsstunden zugunsten der Spaniensüchtlinge. Bad Kreuznach, 12. Okt. Die über 1800 Mann starke Gefolgschaft der Selbst-Hilfe in Bad Kreuznach beschloß, eine Stunde Überarbeit zu leisten.

Lahn und Westerwald. Die für den starken Verkehr unzulänglich gewordene alte Lahnbrücke soll durch eine neue ersetzt werden.

Frankfurter Nachrichten.

6,1 Grad Kälte! - Rekordtemperaturen für Oktober. Frankfurt a. M., 12. Okt. In diesem Jahre haben sich abnorm früh Temperaturen um den Gefrierpunkt eingestellt.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Frankfurt a. M., 12. Okt. Sonntagabend stießen auf der Zeit vor der Hauptpost infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnzüge zusammen.

Ein Ehepaar gasvergiftet aufgefunden. Frankfurt a. M., 12. Okt. In einem Hause in der Miquelstraße wurde ein älteres Ehepaar aufgefunden, das durch ausströmendes Gas bewußtlos war.

Eine „Großhandlung“ für gestohlene Fahrräder aufgehoben. Gumburg, 12. Okt. In dem Kreisort Thalheim gelang es der Gendarmerie, in Zusammenarbeit mit der Rätter Kriminalpolizei zwei Fahrräder zu ermitteln, die über 30 meist in Köln gestohlene Fahrräder veräußerten.

Musik- und Vortragsabende.

„China kämpft um seine Zukunft.“ (Ein Vortrag im Kurhaus.) Stets schleude Probleme des Fernen Ostens behandelte Dipl.-Kaufmann Walter Brandt mit einem...

Gedankengutes und zugleich um fortschrittliche soziale und nationale Entwicklung. Gemaltige Aufgaben sind in Angriff genommen. Förderung der Verkehrswege, des Heerwesens, der Hygiene, der Jugendberichterstattung, der sportlichen Durchbildung.

Aus dem Vereinsleben.

Der Deutsche Reichskriegerbund (Ryffhäuser-Bund), Kreisverband Wiesbaden-Stadt, hatte am 10. d. M. seinen ersten Kameradschaftsabend dieses Winterhalbjahres in der Turnhalle des Turnerbundes. Den

Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan für Mainz, Wiesbaden und Umgegend Rhein-Main 144 Seiten, mit 2 Übersichtskarten und einer Beilage: Abfahrtd der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf., u. Worms

Macht die Haut matt u. zart. '4711' Puder in 12 pastellartigen Tönungen. Matt-Creme Wortzeichen geschützt. 50 u. 80 Pfg.

Zurück. Frauenarzt Dr. Schneider Wilhelmstr. 42, 11-12, 3-4.

Todesfälle in Wiesbaden Otto Gremm, Vobdirektor i. R., 60 J., Weinbergstr. 5, † 9. 10. Weiss Lehmann, geb. Richter, 54 J., Ebernstraße 1, † 9. 10. Bennu Hülsmann, Kaufmann a. D., 73 J., W.-Sonnenberg, † 9. 10. Thelma Küfer, geb. Fott, 65 J., Herderstraße 33, † 10. 10. Wilhelm Thon, Ländereimer, 73 J., Seerohrstr. 7, † 10. 10. Adolf Schöfeld, Kaufmann i. R., 72 J., Rheinstr. 105, † 10. 10. Emil Wolf, Anwalte, 61 Jahre, Alsterstraße 83, † 11. 10. Theodor Hartmann, Japalbe, 65 Jahre, Koonstr. 5, † 11. 10. Marie Müller, geb. Böde, Witwe, 69 Jahre, Schwarzborstraße 40, † 11. 10. Christob. Denzel, Kaufmann, 71 J., Kirchstraße 24, † 12. 10. W.-Biebrid, Christian Ridel, Fabrikereibehälter, 69 Jahre, Frankfurter Str. 12, † 9. 10. Annule Bahnhedler, geb. Belte, Ehefrau, 59 Jahre, Wiesbadener Straße 69, † 11. 10. Karoline Kimmel, geb. Kimpel, Ehefrau, 69 Jahre, Heppenheim Straße 8, † 12. 10.

Staatliche Lotterien-Einnahme E. KERN Wiesbaden / Adelsstraße 28 Ecke Adolfsallee / Telefon 24231 Lose-Verkauf und Versand zur Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie. Schon für 3 RM. monatlich kann man 100000 RM. gewinnen. Auf 5 Klassen verteilt 343000 Gewinne von über 67 1/2 Millionen. Alle Gewinne sind einkommensteuerfrei! Lospreis je Klasse: 1/5 = 3., 1/4 = 6., 1/3 = 12., 1/2 = 24. RM. Ziehungsbeginn 20. Oktober Amtliche Pläne kostenlos

Stellen-Angebote

Werbliche Verlangen

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Verkauf

Reden! Nicht...  
gelucht. Dr. im  
Laub. 381. Fr

Mädchen  
oder in Frau  
über Mitten gel.  
Besitzer. Dr.  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Mädchen  
S. 153 an T. 38

Bekannte seriöse Pinselfabrik sucht für den  
Bezirk Wiesbaden mit gros. Umgebungs neuen  
Vertreter.  
Derren, die bei der einfaches Kundenkai  
nachweislich gut eingeführt u. an intensives  
Arbeiten gewöhnt sind, reichen Erlangende  
ein unter D. R. 2382 an Hla. Anzeigen-AG.  
Chemnitz. - Derren mit eigenem Wagen er  
halten den Vozanz.

Zweites Mädchen  
sowie 1 Servierfräulein  
gelucht. Näheres zu erfragen im  
Laub. Berlin

Junger Kontorist  
verf. in Maschine und Kurefch.  
u. a. Büroarb. unent. w. l. zu  
verand. H. 610 an Taab. Berl.

Nicht dienstliche Werberange-Berater.  
L. 123 an T. 38

Sonn. freundl.  
3-Zim. Wohn.  
m. ar. Balk. in  
ruh. zentr. Lage  
zu am. Anfr. u.  
S. 138 an T. 38

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

3-Zim. Wohn.  
1. Et. ab 1. 11.  
zu vermieten.  
H. 610 an Taab. Berl.

Möbl. Wohnung

in Villa, 1. St. Nähe Kurhaus.  
Schöne gr. 3-Zim. m. Balkon  
Hies. Keller. Küchenraum und  
Bad. 2-3 Betten. sum. 11. od.  
später zu vermieten. Auf Wunsch  
Mitteltisch, auch können teilw.  
eigene Möbel abnehm. werd. Näh.  
Abnahme 3. an Weberberg.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

2 möbl. leere  
Zim. mit Balk.  
als 1 Zim. a. Demu.  
Kirchstraße 5, 3.

3-4-Zim. Wohn.

Küche, Bad.  
Annenloiert.  
loiert od. 1. 11.  
gel. Preisangabe  
u. T. 138 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

4-Zim. Wohn.  
sum. 1. 11. od.  
1. 12. gel. Ang.  
mit Preis un.  
T. 151 T. Berl.

SETZI  
DRUCKT  
BINDET  
alles für Handl.  
Industrie und Gewerbe



Gibt es  
ein ganz besonderes  
Weiß?

Ja - weiße Wäsche und  
weiße Wäsche ist noch  
lange nicht dasselbe! Es  
kommt nicht allein darauf  
an, ob Wäsche richtig ge  
waschen ist, sondern auch  
darauf, ob man sie richtig  
g e s p ü l t h a t.

Dieser ganz reine Ton  
dies letzte klare Weiß gibt  
erst das Spülen mit Sil!  
Sil ist das Spezialwäsche-  
spülmittel der Perfwirke;  
es ist aber ebenso bewährt  
als Bleichmittel wie  
auch zum Fleckentfernen  
bei aller weißen Wäsche!

Sil  
zum Spülen und Bleichen

Vermietungen

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

1 Zimmer  
1. gr. Zim. mit  
Küche u. K. neu  
deut. an Dame  
od. Mt. Ehepaar  
Sofort Str. 11

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.

4-Zim. Wohn.  
m. all Komfort,  
Dich. loiert od.  
loiert, zu verm.  
Oranienstr. 35.



Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Adolfshaus 22, 1.  
loiert beh. möbl.  
3-Zim. 2 Betten,  
bekannt auf  
Vervollstän.  
ruhiges Haus,  
Seitena.

Garage  
zu vermieten  
Weberberg 10.  
Oranienstr. 35

Donnerstag, 13. Oktober 1936.

John Hagenbed wird 70 Jahre.

John Hagenbed, in seiner zweiten Heimat... von Deutschland, in seiner zweiten Heimat Co...



(Weltbild, A.)

begann in Colombo seine Laufbahn als Steuer... von dem deutschen und englischen Schiffe.

gnadigt. Seine gesamten Besitzungen aber verfielen der... englischen Regierung, und im Jahre 1913 kehrte er als armer...

Herbststürme über Nordportugal.

Drei Tote um einen Hund.

Bissau, 12. Okt. Der Norden Portugals wird zur... Zeit von schweren Stürmen heimgesucht.

Boxerei bei einer Trauung.

Die St.-Saviour-Kirche von Sodenham war heute... eines ganz ungläubigen Vorfalls.

befehl, das Überfallkommando zu holen. Am nächsten Tage... wurde dann die Trauung wiederholt, diesmal aber unter...

Das rote Tuch.

Fünf Damen und ein Kavaliere.

Auf dem Dreizeckplatz in Wetzlar gibt es eine... Straßenbahnhaltestelle. An dieser Haltestelle fanden sich...

Kampf dem Verderb ist der Erntedank des deutschen... Volkes.

sowie die vorzüglichen... Spezialitäten des Hauses... Kirchgasse 58

1837 Café Bossong Jeden Mittwoch Waffeltag

Bestände

Bestände... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

Bräutleute!

Bräutleute!... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

Sehr gut erh.

Sehr gut erh. Zimmer... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Die Sehenswürdigkeit Wiesbadens ist die einzigartige Tropfstein-Grotte

Institut für Damenschneiderin! Am 15. Okt. beginnt ein neuer Kursus.

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...

3-Zimmer-Einrichtung

3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung... 3-Zimmer-Einrichtung...



Es geht eben nichts über einen schönen Briefbogen

Ein Briefblatt, das sauber gestaltet und gedruckt ist, ist und bleibt eine Empfehlung für die eigene Firma.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT LANGGASSE 21 · TEL. 59621

Pädagogium Stehmann Höhere Privatschule Wallstraße MAINZ Tel. 51604

Deine Zeitung lebt man auf dem Mond!

Der Weg zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Wasser gibt Perlen... Loba für den Boden

Dauerbrandöfen gut erhalten, gelocht, Ansch. mit Preis an... Kleinfahrt...

Neuer Spielbogen! 20. Oktober! 2, 6, 12 u. 24 RM.

E. Kern Adelholdstraße 25 Ecke Adolfsplatz

Besuchen Sie das II. Sonderkonzert im Café NEU-WIEN

Verdientes Steuerberatungs-Geschäft zu übernehmen...

Unterricht Französisch

Verloren Gefunden

Beiladung

Verdientes Steuerberatungs-Geschäft zu übernehmen...

Unterricht Französisch

Verloren Gefunden

Beiladung

Pädagogium Stehmann Höhere Privatschule Wallstraße MAINZ Tel. 51604

Deine Zeitung lebt man auf dem Mond!

Der Weg zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Wasser gibt Perlen... Loba für den Boden

Opern- und Operetten-Abend am Mittwoch, den 14. Oktober, Beginn 8.30 Uhr. Es spielt die Kapelle J. Steiner

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Bezirk des Landesarbeitsamts Hessen.

Nach im September weitere Aufwärtsbewegung. Die Arbeitsstellen des Landesarbeitsamts Hessen teilt mit: Der Arbeitseinsatz wies auch im September noch eine weitere Aufwärtsbewegung auf. Die Zahl der arbeitslosen Volksgenossen ging um 1000 oder 1,3% des Standes von Ende August d. J. zurück, während im gleichen Monat des Vorjahres die Zahl der Arbeitslosen bereits um über 1700 zugenommen hatte. Der Erfolg in der Befähigung der Arbeitslosigkeit tritt noch deutlicher in Erscheinung, wenn berücksichtigt wird, daß die Zahl der Notstandsarbeiter im September d. J. um weitere 600 gemindert werden konnte, während im Vorjahr bereits über 200 Notstandsarbeiter mehr eingestellt wurden. Die Abnahme um über 1000 Arbeitslose wurde erreicht, obwohl nach Fertigstellung der Reichsautobahntrasse Frankfurt a. M. - Bad Nauheim und verschiedener größerer Kraftfahrzeuge eine erhebliche Zahl von Volksgenossen zur Entlassung gekommen ist, das bedeutet also, daß sie zum größten Teil wieder in andere Arbeitsplätze eingewiesen werden konnten.

Die Arbeitsämter im Landesarbeitsamtsbezirk Hessen zählten am 30. September d. J. 74 265 Arbeitslose, davon waren 10 125 oder 13,6% Frauen. Die Entwicklung war in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken nicht einheitlich; bei

Schwere Verkehrsunfälle.

Unbewachter Bahnübergang fordert drei Todesopfer.

Lauenburg, 12. Okt. An der Eisenbahntrasse Lauenburg - Bülow ereignete sich am Montag ein schwerer Verkehrsunfall, der drei Todesopfer forderte. Der jahresplanmäßige Verlenzung aus Bülow erfolgte kurz vor Lauenburg an dem unbewachten Bahnübergang bei der Siedlung Rehborn einen mit vier Personen besetzten Kraftwagen und schickte ihn etwa 60 Meter weit mit. Aus dem völlig zerrümmerten Wagen konnte der Mollereierwäcker Reitze und Viehl, sein 17 Jahre alter Sohn sowie dessen Freund, der 15jährige Heinz Beller aus Lauenburg nur als Leichen geborgen werden. Der vierte Insasse, der Lehrer Franke aus Schwabe, wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

Kraftwagen gegen Lastzug.

Fürstberg (Mecklenburg), 12. Okt. Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Montagvormittag zwischen Dannenwalde und Lüdersdorf zu. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Uffenh raste in einer Kurve gegen einen Lastzug. Bei dem Zusammenstoß wurde der Personenkraftwagen umgeworfen und zerschmettert. Von den Insassen wurden ein Mann und eine Frau sofort getötet, während drei weitere Männer in schwerverletztem Zustand in das städtische Krankenhaus Gransee eingeliefert werden mußten.

Französischer Umlaufzug gerammt.

Paris, 12. Okt. Auf dem Bahnhof des Truppenübungsplatzes Mourmelon-le-Grand wurde in der Nacht zum Montag ein aus Chalons-sur-Marne einlaufender Militärtransportzug von einer Rangiermaschine gerammt. Einige Wagen wurden schwer beschädigt. Insgesamt wurden 23 verletzte Soldaten in das Militärlazarett von Chalons-sur-Marne eingeliefert.

Zugentgleisung in Selsingfors

Selsingfors, 13. Okt. (Letzte Fundmeldung.) Bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof von Selsingfors entgleiste am Dienstagvormittag ein Zug. 14 Personen, von denen mehrere faam mit dem Leben davonkommen dürften, wurden schwer verletzt.

60 Personen bei einem Eisenbahnunglück in Columbiens getötet.

Paris, 12. Okt. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Bogota (Columbiens) ereignete sich auf der Eisenbahntrasse von Bogota nach Puerto Triunfo in der Nähe von Alben ein schweres Eisenbahnunglück. Drei Wagen eines Militärzuges stürzten in einen Abgrund. Bisher wurden 60 Tote und zahlreiche Verletzte geborgen.

34 600 RM. in Goldstücken gefunden.

Berlin, 13. Okt. (Letzte Fundmeldung.) Einen ungewöhnlichen Fund machten, wie erst jetzt bekannt wird, Bauarbeiter Anfang Oktober in Brück im Kreis Juch-Belzig. Sie waren damit beschäftigt, zu einer Kammer eine Jemendecke zu legen. Bei den Aufräumungsarbeiten stießen sie auf zwei Kästen, in denen sich annähernd 200 Rollen Goldmünzen in zehn- und Zwanzigmarschstücken im Betrage von 34 600 RM. befanden.

Zwei Tote bei der Explosion eines Minenwerfers. In Bietze bei Lanquane explodierte infolge unrichtigen Handierens beim Laden ein Minenwerfer. Zwei Mann wurden dabei getötet und einer lebensgefährlich verletzt.

7 Ämtern ergab die Zählung eine leichte Zunahme, 10 hatten eine z. T. geringe, z. T. eine noch erhebliche Abnahme (Kassel = 889, Frankfurt = 719, Darmstadt = 542).

Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen ergaben sich naturgemäß nur geringe Veränderungen. Von den Ämtern beruhen verzeichnete das Baugewerbe und das Verkehrsgewerbe trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch eine weitere Abnahme, während die Zahl der Arbeitslosen in den Berufsgruppen „Landwirtschaft“, „Forstwirtschaft“, „Industrie der Steine und Erden“ und „Ingenieurwesen“ bereits leicht anstieg. Von den von der Konjunktur abhängigen Berufsgruppen wies die Gruppe „Verbreitung und Verarbeitung“, das Holz- und Schnitzgewerbe und das „Befeldigungsgewerbe“ eine ansehnliche Abnahme auf; die Zahl der arbeitslosen Angestellten ging ebenfalls noch beträchtlich zurück.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist im September um 232 oder 2,6% auf 8686, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 1640 oder 4,7% auf 33 583 zurückgegangen. Von den Arbeitsämtern anerkannte Wohlfahrtsvereine wurden Ende September 16 278 gebildet, das sind 1137 oder 6,8% weniger als zu Beginn des Berichtsmontats. Die Zahl der Wohlfahrtsarbeiter betrug Ende September 4346 gegenüber 4045 Ende August d. J. und 10 242 Ende September des vorigen Jahres.

Blutige Zusammenstöße in Aleppo zwischen Christen und Muselmanen.

Paris, 12. Okt. Zu blutigen Zusammenstößen zwischen Christen und Muselmanen kam es am Sonntag in Aleppo. Dabei wurden drei Personen durch Dolchschläge getötet, etwa 30 Trugen mehr oder weniger schwere Verwundungen davon; auch einige Kolportage wurden verletzt. Anlaß war eine Geldsammlung, die Mitglieder der Christlichen Vereinigung „Weißes Kreuz“ auf dem Markt durchführten. Anhänger der jungmuselmanischen Bewegung wollten die Sammlung verhindern und gingen schließlich mit Gewalt vor. Bald standen einige tausend Personen gegeneinander im Kampf, bei dem Schuß- und Stichwaffen rücksichtslos gebraucht wurden. Die Polizei war machtlos und mußte durch Militär verstärkt werden, bevor sie die Ruhe wieder herstellen konnte. Unter den Erschlagenen befinden sich 2 Armenier. Die Geschäfte der Christen und Armenier sind bis auf weiteres geschlossen worden.

Explosion in einer Schweizer Munitionsfabrik. In Yverdon, im Kanton Jura, ereignete sich in einer Munitionsfabrik eine Explosion. Drei Arbeiter wurden getötet, außerdem erlitten ein Arbeiter schwere und zwei Arbeiter leichtere Verletzungen.

Rundfunk-Ere.

- Sehen Sie am Mittwoch! Reichssendung: 20.15 Stunde der jungen Nation. Pilsen und Schmetz. Berlin: 14.15 Stunde Unterhaltung. 16.45 Träger berühmter mährische Gedichte und Geschichten. 16.45 Träger berühmter Stimmen. 19.00 Aus dem Opernhaus Alfred Schumanns. 20.45 Musik von Chopin. 21.00 Militärkonzert. Breslau: 12.00 Konzert. 16.30 „Ein Wädel legt la durch“. Hörsolge. 17.00 Unterhaltungskonzert. 20.45 Sinfonie und ernst. Hamburg: 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.30 Ende von Hugo Wolf. 17.00 Musik auf Volksinstrumenten. 20.45 Die nordliche Bräut. Köln: 12.00 Musik zur Wertpauze. 16.00 Wir treten Familienforschung. 16.30 Konzert. 17.30 Sinfoniebilder von Pader. 18.00 Buntes Schallplattenkonzert. 20.45 Sinfoniekonzert. 22.30 Unterhaltungs- und Tanzmusik. Königsberg: 12.00 Konzert. 14.25 Belanglose Unterhaltung. 17.20 Dichterkunde. 19.00 4. Sinfonie von Bruckner. 20.45 Sinfonieabend. Leipzig: 12.00 Musik für die Arbeitswoche. 16.45 Klaviermusik. 17.40 Fidele Varietén. 19.00 Musik von Haydn. 21.00 Randolinenmusik. München: 12.00 Schallplatten. 13.15 Konzert. 14.15 Unterhaltung im BDR. 16.30 Volksmusik. 18.00 Unterhaltungskonzert. 19.00 Orchesterkonzert. 21.40 Konzertmusik. Saarbrücken: 12.00 Konzert. 14.10 Eins und andere. 19.00 Unterhaltungskonzert. Stuttgart: 14.00 Musikalische Kurzweil. 20.30 Musikalische Köstlichkeiten. 22.30 Sinfoniekonzert.

Die Taifun-Katastrophe auf den Philippinen.

Bisher 310 Todesopfer gezählt. New York, 12. Okt. Ergänzende Nachrichten aus Manila besagen, daß der Taifun nach den letzten Zählungen 310 Todesopfer geordert hat. Hunderte von Personen werden noch vermisst. Aus vier Provinzen der Luzon-Insel haben bisher nur unvollständige Berichte vor. Die genaue Zahl der Opfer wird erst dann festzustellen sein, wenn das Gebiet zurückgegangen ist. Man befürchtet, daß noch viele Tode Opfer unter den Trümmern der eingestürzten Wohnhäuser liegen. Der Taifun suchte am Montag mitten Provinzen der Inselgruppe heim. Südlich von Manila wurden Küstendörfer von der todbenden See weit auf den Strand gescheudert.

Schweres Bergverwundungslück in Südjapan. In Yaguntur Domei meldet ein schweres Grubenunglück in Fukuoka in der südjapanischen Provinz Kjusiu. Von 105 einsehrenden Bergleuten konnten bisher 46 geborgen werden. Man befürchtet, daß 50 Bergarbeiter umgekommen seien. Bisher wurden 19 Tote festgestellt.

Aus den Berichtssälen.

Nord am eigenen Kind.

12 und 7 Jahre Zuchthaus für entmenschte Eltern.

Frankfurt, 14. Okt. Der 23jährige Hilfsarbeiter Josef E. riet aus Mainz-Ginsheim und seine 23jährige Ehefrau, geb. Bender, aus Mainz-Ginsheim, waren des Mordes an ihrem eigenen Kinde angeklagt und wurden nach eingehender Verhandlung vom Schwurgericht Mainz der Ehe-mann wegen Totschlags im Sinne des § 212 zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und die Ehefrau wegen Beihilfe zum Totschlag im Sinne der §§ 212 und 49 zu 7 Jahre Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Vernehmung am und 30 Zeugen ergab folgendes Bild: Der als uneheliches Kind geborene Hermann trieb nach Verlassen des Maternales ein recht uneheliches Leben als Kubhirt, Kaufmann, Werbepfleger bei einem Kräfte usw., bis er dann keine ebenfalls unehelich geborene intime Frau kennenlernte und 1933 heiratete. 14 Tage später kam das erste Kind, ein Mädchen, zur Welt, dem im Jahre 1934 ein zweites Mädchen folgte. Ungestraft ein Jahr danach besorgte sie in Ginsheim ein Siedlerhaus. Doch aus dieser Wechsel-trag nicht dazu bei, die Ehe harmonisch zu gestalten. Der Ehemann mißhandelte nach wie vor seine Ehefrau und machte Schanden. Das jünnste der Mädchen konnte der Vater aus unbekanntem Grund nicht leiden und schickte es, bevor es zu Welt gebracht wurde, die Hände an den Körper ge-presselt, mit Stricken daran zusammen, daß sich das Kind nicht wehr-türden konnte. Diese Fesselung sollte anlässlich dem Grund haben, daß die Kleine nicht blutdürstig oder leicht. Schreie wann das Kind, was bei dieser Prügelei ver-ständlich war, dann legte er es mit dem Gesicht nach unten in den Wagen, drückte das Gesicht in die Kissen und legte noch ein weiteres Kissen oben drauf, damit er das Schreien nicht höre, wie er angibt. Mehrmals machte ihm Zeugen darauf aufmerksam, daß das Kind auf diese Weise erstickt würde. Offenbar wollte er so die Kleine los zu werden. Eines Tages, im Januar dieses Jahres, wollte das 14 Monate alte Kind keine Nudeln nicht essen und wie sie wieder aus. Aus Wut hierüber schlug er den Kopf des Kindes zweimal mit aller Macht gegen die Kissen, wobei es eine erhebliche Verletzung davontrug. Nachdem er ihm einen Verband ange-legt hatte, verzah er nach der oben angegebenen Art. Auf Geheiß des Mannes fuhr die Frau den Wagen in den Neben-raum und tat nichts, um das Kind aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, obwohl, wie sie selbst angibt, wußte, daß das Kind erstickt mußte. Anlässlich habe sie aus Angst vor dem Mann nichts zu unternehmen gewollt. Die Obduktion der Leiche ergab, daß das Kind erstickt war. Der medizinische Sachverständige, Prof. Dr. Dene aus Frankfurt a. M., stellte bei beiden Angeklagten angeborenen Schwachsinn fest. Trotzdem sind beide für ihre Tat voll verantwortlich. Außerdem kann von einem Misset nicht die Rede sein. Der Staatsanwalt

batte bei beiden Angeklagten die Todesstrafe und Erken-nung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit be-trugt.

Erpresserverstet in der Kirche.

Trier, 12. Okt. Vor einiger Zeit erhielt eine Frau in Trier einen anonymen Brief, in dem ihr Mann des Schwelgerechts an Kindern beschuldigt wurde. Die Empfängerin wurde ersucht, unter das Altarbild der Pfarrkirche 40 RM. zu legen, ansonsten würde das Verbrechen ihrer Mannes zur Anzeige gebracht werden. Obwohl die Frau nicht daran zweifelte, daß es sich um einen Erpresserbrief handelte, legte sie das Geld an den gewünschten Ort, er allen Schereitern in dem Wege zu geben. Als sie jedoch einige Tage später in einem zweiten Brief aufgefordert wurde, weitere 40 RM. herzugeben, wurde der Frau die Sache zu dumm. Sie übergab beide Briefe der Polizei, bei dieser gelang es bald, die Absenderin ausfindig zu machen. Die Briefe waren von der ältesten Tochter der Frau, wegen dreifachen Kindesmordes hingerichteten Frau Sch. aus Remel geschrieben worden. Das Gericht verurteilte die Erpresserin zu 15 Monaten Gefängnis. Die Verurteilung ergab, daß der Angeklagten die notwendige Erziehung ver-schilt hat und ihre verbrecherische Reizung eine erhebliche Belastung ist, die von der verkommenen Mutter auf die Tochter überging.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Mit der Umgestaltung der Großwetterlage hat sich in nördlichen Europa eine ausgedehnte Tiefdruckzone aus-widelt, die mit ihren Randströmungen jetzt auch nach Mittel-europa übergreift. Wir kommen und verbleiben dabei im Bereiche einer maritimen Westströmung, die uns milde-aber unbefriedigendes und zu Niederdrücken geneigtes Wetter bringt. Damit hat die Kaltwetterperiode, die kurz vor dem Um Schlag minus 6 Grad in Frankfurt in der letzten Nacht zum Montag ihren Höhepunkt erreichte, ihren Abschluß ge-funden. Wetterausblick bis Willmochenabend: Zu-nächst vielfach bewölkt und bewölkt mit Regenwetter, dann mehr wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern und Schauern mit West nach Nord drehenden Winden. Nach-anfänglich weiterer Witterung wieder frischer.

Wela Fleischbrüherextrakt echt, gut, billig. Radikalbeseitigung lästiger Haare u. Hautfehler mittelst Diathermie. Kosmet. Institut Gronau Helene Peppelmann Wiesbaden Wilhelmstraße 60

60% aller erzeugten Papiere werden bedruckt. Wir bieten Ihnen für jeden Zweck das geeignete Material und sorgen auch hierdurch für das gute Gelingen Ihrer Druckaufträge. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Oelbermann Loseverkauf Versand Bahnhofstr. 15 Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie Nächste Woche Ziehung! 1/2 Los 3 RM.

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 11 Namen. Das flusstenbonbon, das Vertrauen verdient! Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

# Noch Zeit genug!

Die letzten Angebote sind die besten und erwarten Sie in unserem großen

## AUSVERKAUF

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe. Anzüge, Mäntel, lange Hosen, Knickerbocker haben wir nochmals rücksichtslos herabgesetzt. Greifen Sie zu, Ihr Vorteil ist groß.

**WANDT & CO.** g.m. Wiesbaden  
b. H. Kirchgasse 56

Dipl.-Landw. Hans Port  
Hildegard-Agnes Port, geb. Sante  
Vermählte

Heiglhof, z. Zt. Wiesbaden,  
Post Penzberg/Obb. Bierstädter Höhe 55  
14. Oktober 1936

Friedel Kamm  
Karl Debus  
Verlobte

Rilbrechtstraße 46 91. Langgasse 1  
Oktober 1936

## Zuckerkrank

Salzsaure Verdauung, beste Kontrolle, Ankl. Institut  
des Schweizer Kantons A. 40 Döngelstraße 15

Antiquarische  
**NOTEN**  
grüße Auswahl  
  
von 10 Pf. an  
**A. L. ERNST**  
Tannustr. 18  
a. Rheinstr. 41

## Versteigerung

von  
**Stumpf-Strickwaren, Trikotagen usw.**  
wegen Geschäftsaufgabe.

Fortsetzung am **Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. Oktober 1936, vorm. 9 1/2 Uhr und nachmittags 3 Uhr** beginnend, in meinem Versteigerungssaale

**23 Schwalbacher Str. 23, Wiesbaden.**

Zum Ausgebot kommen:  
**Große Anzahl gute Baby-Artikel in Wolle:** Anzüge, Kleidchen, Pullover, Tüchchen, Hoschen, Mützen usw., Kinder-Strümpfe, Hemdchen, Wollkleidchen, Sporthemden, Schürzen usw., Mädchen- und Knaben-Pullover, Zug- und Radhemden, Schlafanzüge, Dam-Hemden, Nachtmägen, Woll-Helmer, Herr-Pullover, Weiten-Trainingsanzüge, Schals, Herr-, D- und Kinder-Handschuhe usw.

freiwillig meißbietend gegen Barzahlung.

### Wilhelm Helfrich

Beid. öffentl. best. Versteigerer u. Schätzer  
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941.  
Weltweites Unternehmen am hiesigen Platze!

Verein der Künstler und Kunstfreunde  
Freitag, 16. Oktober, 19% 1/2 Uhr, Residenztheater:

## GIESEKING

Klavierwerke von Bach, Mozart, Schumann, Chopin und Liszt.

Karten zu 1 bis 4 RM. bei Ernst, Stöppler, Schottensfels, Christmann, NS.-Kulturgemeinde (20% Ermäß.) und an der Abendkasse.

## DRUCKSACHEN FÜR DEN PRIVATGEBRAUCH

Familienanzeigen, Besuchskarten, Briefbogen, Ex-Libris, Festzettelungen finden in unseren Werkstätten gute und aufmerksame Erledigung. Qualität und Geschmack sind auch hier oberster Grundsatz.

L. SCHELLENBERG'SCHE  
HOFLUCHDRUCKEREI  
WIESBADENER TAGBLATT



Unsere liebe Mutter und Großmutter

## Frau Marie Röttscher

geb. Böckle

ist heute früh im Alter von 69 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.

Gertrud Kaiser,  
geb. Röttscher  
Rudolf Kaiser.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1936  
Scharnhorststraße 40.

Die Feuerbestattung findet Mittwoch, den 14. Okt., mittags 1 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

### Dankfagung.

Für die meiner geliebten Gattin, unserer guten Mutter während ihrer langen Krankheit und auf ihrem Leidenswege erwiesene Liebe und für die Anteilnahme bei dem Heimgange, sowie Herrn Pfarrer Kumpf für seine tröstlichen Worte sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank den Schwestern der Marienfirchengemeinde für ihre liebevolle Pflege.

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Scheffler.**

Wiesbaden, den 13. Oktober 1936.  
Rühlgasse 15.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Tante, Schwester, Schwägerin und Großtante

die Hochgeborene Frau

## Gräfin Anna von Bocholtz-Meschede

geb. Frein von Romberg

zu sich in die Ewigkeit abzuverufen.

Sie starb am 7. Oktober zu Wiesbaden nach kurzer schwerer Krankheit im 76. Lebensjahr.

Ines Gräfin Boissel von Gymnich,  
geb. Frein von Romberg

Franz Carl Graf Boissel von Gymnich,  
Major a. D.

Schloß Frens, 8. Oktober 1936.

Die Beisetzung hat am 10. Oktober, 10 Uhr vorm. im engsten Familienkreis zu Alme in Westfalen stattgefunden. — Das Seelenamt ist am Donnerstag, den 15. Oktober, 9 Uhr in der Bonifatius-Kirche zu Wiesbaden.

Am 10. d. M. verschied nach kurzem schwerem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

## Herr Adolf Schönfeld

Bankvorstand i. R.

im 73. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Irma Fuchs, geb. Schönfeld  
Henny Schönfeld  
Karl Fuchs  
und Enkelkind Erika.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1936.  
Rheinstr. 105.

Die Einäscherung findet im Sinne des lieben Verstorbenen in aller Stille statt. — Von Kranz- und Blumenspenden bitten wir abzusehen.

### Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Ablebens des Herrn

## August Merten

Ziegelbesitzer

in Wiesbaden-Erbenheim sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Winterkartoffeln**  
(Rheinhesen)  
Ztr. 3.30  
Carl Kirchner  
Rheingauer-Str. 2  
F. 24770

**Glentöpfe**  
per Liter . . . 15  
Bohnenstüb. 1.35  
Einschapparate  
komplett . 8.25  
Einnachläufer  
1/2 Str. m. Ring-25  
**Mollath, Schenberg**  
Str. 1000 Gedd.  
Bedreifer,  
auch kleineren  
Quantums ab-  
zugeben, das 1000  
2200, 100 2400,  
frei in Wiesbaden,  
83111 Pfens,  
Bangelheim i. F.

## Suchst

Du eine gute Kraft,  
Klein-Anzeige sie beschaffst



**Einpaltige Gelegenheits-Anzeigen**

von Privatpersonen bis 100 mm Höhe und

**einpaltige Geschäfts-Anzeigen**

bis 50 mm Höhe werden im

„Wiesbadener Tagblatt“

zum ermäßigten Grundprets von 6 Pf. berechnet.



Sonntag nacht entschlief sanft in Gott mein lieber Mann, unser herzensguter Vater

## Herr Christoph Dengel

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren.

Die Hinterbliebenen:

Frau Else Dengel, geb. Dormann  
Karl, Ferdinand, Georg und Maria Dengel.

Wiesbaden, am 12. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof, das Totenamt am gleichen Tage morgens 7.15 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche statt.

Sonntag nacht verschied unerwartet unser Chef

## Herr Christoph Dengel.

Tiefbetrübt stehen wir an der Bahre dieses Mannes, der in aufopfernder, aufrechter Pflichttreue sein reiches Wissen und seinen immer vorwärts gerichteten Weitblick in den Dienst seines Betriebes gestellt hat.

In Dankbarkeit werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1936.

Betriebsgemeinschaft  
der Firma  
M. Frorath Nachf.

# Sport und Spiel.

## Adolf Schön-Wiesbaden Pariser Sechstage-Sieger.

### Im Endspurt vor Europas Rennfahrer-Elite.

Das 19. Pariser Sechstage-Rennen endete am Montagabend mit einem überraschenden und überlegenen Siege des deutsch-holländischen Paares Schön / Vellenaers. Die beiden Fahrer, die sich intensiv und in höchster Spannung ergänzten, hatten 1/2 Stunde vor Schluss des Rennens durch einen energiegelassenen Zwischenstopp die Spitze erobert und konnten ihren ausdauernden Vorsprung von einer Runde im weiteren Verlaufe der erbittert durchgeführten Schlussschleife sogar bis auf zwei Runden ausdehnen. An zweiter Stelle kam zwei Minuten zurück das französische Paar Jgnas / Dlat vor ihren Landsleuten Warkhand / Vapelle, Moes / Depauns und Vedouq / Dagen ein. In letzter Stelle mit drei Runden Rückstand endeten Dims / Daco vor Wals / Finenburg.

Sechstagerennen! Kaiser der Mittel im großen Scheinwerferlicht. Kräfte und nervenzehrende Maß Stunde um Stunde. Wie Schotten jagen die Fahrer auf ihren Maschinen durch das Holzloch. Unten in der Kasse schläft der weiche der Fahrer einige Stunden wie ein Loter. Da schreit er einmal freudigst Geschrei in die Halle. Da vorne löst sich ein Gestalt blühend vom geflossenen Feld ab. Die Fahrer sind alle sehr und besonders verrückt geworden. Die Kolonnen lösen wie ein Heringschwarm durcheinander. Scher Kampfen die Fahrer die Weba. Aber der Ausreißer da vorne hat schon eine halbe Runde gewonnen. In diesem Herdenschrei einer Kaskadenrennen springen die Fahrer drinnen mit übermüdeten Gesichtern auf, taumeln hoch und raus auf die Maschine Abfahrt auf Abfahrt folgt nun. Jeder überdill geht in dem Durcheinander der wahnwitzigen Geschwindigkeit verloren. Verfolgung! Tempo! Holz! Wilde Verwirrung! Malt sich auf den Gesichtern der Fahrer ab. Das in Tagen mühsam erämpfte oder behauptete Terrain ist in Gefahr, in wenigen Sekunden verloren zu gehen. Das Publikum ein einziges zudendes Herdenschrei. Ebenso rasch aber ist der Fieberanfall vorüber. Die Spitzengruppe ist wieder aufgelöst. Reitaner löst sich der lächerliche Zuschauer wieder einfügen. Das eben noch gepirgerte Feld ist wieder geflossen beklammert — mit dem Besorgnis, bis den Anschlag vorzukommen. Rasch ist eingeleitet und nichts deutet mehr den Ausbruch einer leidenschaftlichen Erregung an, die eben noch Fahrer und Zuschauer in den Tagen der Sechstagesjagd gezwungen hatte.

Sechstagerennen. Inbegriff von Wille, Nerven und Augenkraft, Geistesgegenwart und einer unvorstellbaren Ausdauer. Unermüdet, schnell drehen die nachbedeckten Rennfahrer ihre Runden. Tag und Nacht. Morgens und abends. Wer Sechstagesieger wird, ist ein ungetrübter König der Bretter, die auch eine Welt bedeuten...

Wir würdigen darum den Sieg des Rennfahrers Adolf Schön, der ein Sohn unserer Stadt ist. Und erinnern uns noch seines vorjährigen Siegeserfolgs im Frankfurter Sportfeld, als er für den gesamten rheinmainischen Radisport eine Lanze brach. Lohn eines sportgerechten Lebens!

Nach bei der Abfuhrwertung in der Nacht zum Montag lag Schön mit seinem Kameraden Vellenaers an sechster Stelle. Am Montagmittag lag das Paar gar erst am 8. Platz. Vedouq / Dagen, die gewiegten Sechstagesieger, hatten sich mit 148 Punkten nach vorne geschafft — mit Kundenvorsprung vor Dims / Daco (565 P.).

## Poths/Kaplan Sieger im „Großen Radballpreis“ von Wiesbaden.

### Vorbildlicher Saalsport.

Zur Eröffnung der Saison 1936/37 brachte der Radballklub 1900 Bierfabrik (E. B.) am Sonntag zum sechsten Male den „Großen Radballpreis von Wiesbaden“ zum Austrag und hatte mit seiner Veranstaltung einen vollen Erfolg. Wie nicht anders zu erwarten war, hielten sich die beiden Radballer Poths / Kaplan den Sieg in der A- und B-Klasse, während der RB „Frisch auf Erbenheim“ zu zwei schönen Siegen in der C- und Jugendklasse kam. Eine hervorragende Rolle spielten die Mannschaften des RB 1900 in den einzelnen Klassen. Wenn man im vergangenen Jahre wenig von den Bierfabrikern hörte, so bewies sie am Sonntag, daß sie einen ausgezeichneten Radball spielen können, kamen sie doch alle in die Endspiele der einzelnen Klassen.

### Die Spiele

begannen mit der Jugend am Vormittag um 9 Uhr im Saalbau „Zum Bären“ in B.-Bierstadt. Die Mannschaften von „Frohn“ Sonnenberg und „Wanderlust“ Raurod schieden bereits in der Vorrunde aus, auch die 2. Mannschaft von „Frisch auf Erbenheim“ mußte hier die Waffen strecken. Rai / Hildebrand vom RB 1900 besiegte mit Baum / Seel, „Frisch auf Erbenheim“, das Endspiel, das letztere mit 6:5 Toren gewann. An 3. Stelle kam die Mannschaft Schaab / Welkenberger vom RB Erbenheim nach einem 4:2-Siege über Gebrüder Dörhöfer (Sonnenberg) ein.

Vor einem vollbesetzten Hause kamen dann am Nachmittag die

Kämpfe der A-, B- und C-Klasse zum Austrag; den Spielen wohnte auch Gauiswart Hofmann an. Offenbar hat der sich sehr lebend über Wiesbadens Radballsport ausgesprochen. Die Übertragung der Spiele war zweifellos das gute Abzeichen der beiden Bierfabriker Mannschaften. Stein / Schmidt und Geulberger / Bierdrauer trugen alle ihre Gegner sicher nieder und sicherten sich ihre Teilnahme an den Endspielen. Keil / Koridak (Raurod) sowie Winterberger / Hippel und Riß / Schill von Sonnenberg haben in letzter Zeit gute Fortschritte gemacht und werden bald auch mit größeren Erfolgen aus den Turnieren heimkehren. In Bierstadt kamen genannte Mannschaften nach nicht über die Zwischensrunde hinaus. Kraag / Seel mußten sich ankrengen, um Baum / Bettram vom RB Waldtröge und die beiden Bierfabriker Mannschaften in Schach zu halten. Stein / Schmidt hatten die Punktgleichheit erkämpft und wären belächelt zum Siege gekommen, unterliegen aber im Spiel gegen ihre eigene Klubmannschaft Geulberger / Bierdrauer knapp mit 5:4 und bezoren so einen wertvollen Punkt.

Wir wissen noch nicht, wie Schön/Vellenaers den Schlussspurt gewonnen und alle Kanonen hinter sich liehen. Aber wir können uns denken, in was für eine Atmosphäre der Aufregung und Begeisterung die Franzosen getreten, als das Unerwartete mit dem Schlussspiel eintrat. Und wie auch unser Wiesbadener nach allem Rennfahrertraum gefiebert wurde!

Mit jungen Jahren kam Adolf Schön bereits in den Radisportklub 1907 Wiesbaden. Mit kleinen Vereinsrennen begann seine Laufbahn. Bald nahm er in den Reihen des Radisportklubs eine ganz besondere Stelle ein. Die Klubvorsicht des RB wurde alljährlich leicht von ihm erungen. Wir wissen noch, als er erstmalig an der großen 200-km-Fahrt „Rund um Wiesbaden“ als Jugendfahrer teilnahm. Das gesamte Feld der Jugendlichen krochte bald beim Ausgang des Aartales die Wägen. Schön hielt durch. Er kam zwar zu keinem Siege, bewies aber, daß er Fähigkeiten hatte, auch große Rennen zu fahren, und der Radisportklub hat ihn in allen größeren Rennen. Zehn Jahre sind es her, daß Schön begann, auch im deutschen Amateurlager sich einen Namen zu machen. Wir sehen ihn in der Deutschlandrundfahrt mit den Gebrüder Wolke den Sieg herausfahren und erinnern uns noch gerne der großen Unwetterfahrt „Rund um Oberhessen“, die er als Übersieger Sieger gewann. Nicht nur dem Straßenisport hat die Adolfs Schön, auch auf der Bahn war er als Amateur vertreten und seine ersten Erfolge holte er sich auf der alten Zementbahn am Gaurot in Mainz. Als Radballspieler

## Skisportler am grünen Tisch.

### Die Haupttagung des Gaues 12/13 in Wiesbaden.

#### 25 Jahre Ski-Abteilung S.A.W. 1911.

Am Wochenende hielt der Gau XII/XIII des Gauamtes Gilauf im Deutschen Reichsdorf für Leibesübungen in Wiesbaden seine diesjährige Haupttagung ab. Mit der Tagung verbunden war das 25jährige Jubiläum des Gaues bzw. des früheren Gaues vom Gau XII/XIII erstlichen Mitteldeutschen Skiverbands. Die gleichen Jubiläen feierten der Schwimmklub 1911 Wiesbaden, dessen Stadtsteilung die Tagung ausrichtete, und der Skiklub Hunsrück, der mit 34 Sportern bei der Tagung vertreten war. Ehemals vertreten waren die jetzt zum Gau gehörenden Skivereine durch Herrn Wals-Speger, während die laarländischen Skisportler noch bei der Tagung fehlten und anscheinend bei dem gleichen Tagungstagen Abfischleier des Skiklubs Schwarzwald weilten, dem sie früher angehörten.

#### Aus dem Tätigkeitsbericht

des Gau-Präsidenten Jennisch-Gransfurt a. M. war zu entnehmen, daß trotz des ungünstigen Schneewinters 1935/36 erfrischliche Arbeit geleistet worden ist. Besonders hervorzuheben wurden die Erfolge der Skiturie und der Hahnenbergfahrten im letzten Winter. Die Zahl der Vollmitglieder, die zur Zeit 3907 beträgt, ist wohl gegenüber dem Vorjahre etwas gesunken, doch wird nach dem vollen Anstich der Saar- und Palzvereine die alte Mitgliederzahl von 5000 wieder erreicht werden. Die

nahm er an allen bekannten Wettbewerben im früheren Gau 69 des S.A.W. teil und kam auch mit Dienst, Benzol, Bedmann, Diefenbach usw. zu sehr beachtlichen Erfolgen. Ein so vielseitiger und tüchtiger Radisportler wurde natürlich bald von der Industrie ausgegriffen und kam in das Lager der Berufsfahrer, wo er an allen deutschen Straßenrennen teilnahm. Immer war Schön auf den ersten Plätzen zu finden, und 1930 schied man ihn zum größten Straßenrennen der Welt der „Tour de France“ nach Frankreich, die er als bester Deutscher auf dem 4. Platz beendete. Bis heute hat ein deutscher Fahrer nicht mehr die Rolle eines Adolfs Schön in der Tour gespielt. Die Straßenmaschine genügt Schön jedoch nicht, und er wogte sich ebenfalls mit großem Erfolg auch auf die Bahnmachine. Auch hier blieb er nicht bei einem Topf, sondern er bestritt Mannschafstrennen, Steherrennen und Negerrennen. In den deutschen und ausländischen Sechstagerennen fuhr er mit Jnenburg, Dinal, Godel usw. stets die besten Plätze heraus. Wir sehen ihn hier als Sieger im Sportplatz Berlin, Rheinlanthalle Köln, Westfalenhalle Dortmund und der Festhalle in Frankfurt. In belgischen und französischen Sechstagerennen sehen wir ihn im Vorbestreiten, und vor zwei Jahren wagte er sich sogar nach New York, der Heimat der Sechstagerennen, wo er ebenfalls einen hervorragenden Siege kam, und zugleich bahnbrechend für das Deutschtum im Ausland tätig war. Unbeschreiblich war der Jubel der Deutscheramerikaner im Madison Square Garden als Adolf Schön als deutscher Fahrer seine Runden zog. Mit der Abhaltung der Sechstagerennen in Deutschland war seine Erfolgslinie noch lange nicht beendet. Schön widmete sich dem Mannschafisport und dem Steherisport. Nur zwei seiner schönsten Erfolge: Tausende sehen Schön mit dem Engländer Cozens im letzten Rennen des vergangenen Jahres auf der Kaiserliche Bahn. In geradezu meisterhafter Art legten die beiden im großen Berufsfahrer-Dünium. Seine beiden größten Erfolge in letzter Zeit war sein großer Sieg über die deutsche Weltklasse im 100-Kilometer-Steherrennen der Frankfurter Stadionbahn am den Preis der Stadt Frankfurt, und sein 4. Sieg als Steherfahrer im Jüdischer Kriterium der weißhessischen Straßensportler, das nur 14 Tagen ausgefahren wurde. Mit Schön ist ein Stück deutscher und Wiesbadener Sportgeschichte verbunden.

Jugendmitglieder haben mit dem Bestand von 1906 zu gewinnen.

#### Im kommenden Winter

werden die Kreiswettkämpfe auf den 17. Jan. 1937 angelegt. Die Gauwettkämpfe finden vom 29. Jan. bis 1. Febr. im Taunus statt. Alle anderen Sonntage mit Ausnahme des Tages der Deutschen Gemeindefahrten (14. Febr.) und dem Gaujugendtag (2. Febr.) sind für die Vereinswettkämpfe frei.

Großer Wert soll im kommenden Winter auf die

#### Troffen-Situation

und auf Lehrgänge im Schnee gelegt werden. In Frankfurt, Gießen und Kassel finden Lehramts-Vorlesungen statt; die genauen Daten werden dabei festgelegt und sofort bekanntgegeben. Ein Lehramts-Vorbildungsurlaub mit vom 6. bis 13. Dezember im Wallertal abgemeldet, zu den beschäftigten Lehrkräfte aus dem Gau entsandt werden. Der findet auch vom 14. bis 21. März eine Lehrkräfte-Vereinigung statt. Um das Mittelschulwesen der Mitglieder zu fördern, sind für den 24. Jan., 21. Febr. in der Rhein und für den 7. Febr. im Wehrer Kriftungen für das Lehramtsabzeichen im Skilauf vorgesehen. Die gleiche Gelegenheit bietet sich bei den obengenannten Kursen der Lehramtsabzeichen. Die Erfolge im Vorjahre finden ab 17. Jan. bis Ende März 1937 laufend in Hirschlag und im Waldele-Wallertal 14tägige Hochgebirgsfahrten statt, die jeweils mit dem Wochenende beginnen. Wegen weiterer Kurse an anderen Orten schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

#### Die Jugend

wird wie in früheren Jahren in den Weidungstouristen ihre Hochgebirgsfahrt nach dem Wallertal unternehmen. Die Sieger bei den Kreisjungen-Rennen am 26. Jan. und den Gau-Wettkämpfen am 7. Febr. winkt als Lohn eine Reise zum Reichs-Jugendcamp in Lauscha-Erthal. Weiterhin ist ein Jugendführer-Vergang in der Adn vorgesehen. In der Führung der Gau-Schifung tritt eine Änderung ein, da der verdiente bisherige Jugendwart Althaus-Gießen aus gesundheitlichen Gründen seinen Posten niederlegen mußte. Als Nachfolger wurde Dittmann-Gransfurt a. M. bestimmt. Besonders hervorzuheben wurde das gute Zulammenarbeiten zwischen dem Fachamt Gilauf, seiner Schwestern mit den Berufsleistungen der E. und der WSG. „Frisch auf Erbenheim“. Als Vertreter des Gauisportamtes war Herr J. m. e. m. a. n. erschienen, der die Größe des Gauisführers überdachte und tatkräftige Unterstützung des Gauislaufes durch das Gauisportamt des Gaues XIII zulagte.



Bernd Rojemejer — Europameister.

Als erfolgreichstem Rennfahrer des Jahres 1936 wurde jetzt dem jungen Auto-Union-Fahrer Bernd Rojemejer der Titel eines Europameisters 1936 zuerkannt. (Wagenburg-Archiv — M.)

#### Ergebnisse:

- Der Preisverteilung, die für den verhinderten Kreisführer Diefenbach-Wiesbaden von Herrn K. Seel vorgenommen wurde, schloß sich eine Abnahme des Mitglieders J. Schmidt-Wiesbaden an. Vorsitzender Willi Graf dankte nochmals allen Teilnehmern am „Großen Radballpreis von Wiesbaden“ und erliebe den alten Kämpfern des Bierfabriker Radisports, Gustav Häuser, mit der Überreichung einer Ehrengabe.
- A- und B-Klasse: Poths / Kaplan vor Stein / Morosch (Erbenheim).  
C-Klasse: O. Krieger, O. Kraag / Seel („Frisch auf Erbenheim“)  
6 Punkte, 2. Schmidt / Seel (1900 Bierfabrik) 4 P., 3. Baum / Bettram (Waldtröge) 3 P., 4. Geulberger / Bierdrauer 0 P.  
Jugendklasse: 1. Baum / Seel („Frisch auf Erbenheim“) 6 Punkte, 2. Rai / Hildebrand (1900 Bierfabrik) 5 P., 3. Schaab / Welkenberger (RB 1904 Erbenheim) 4 P., 4. Webr. Dörhöfer (Sonnenberg) 1 P.

# Der Kampf vor dem Wurfkreis.

## Rund um Wiesbaden.

### Kreisklasse I:

Turnerbund Wiesbaden — Td. Schierstein 10:6.  
 Td. Ballau — Reichsbahn-TSB. Wiesbaden 2:2.  
 Td. Bredenheim — Sportfreunde Wiesbaden 11:3.

Wenn auch erst zwei Spieltage verfließen sind, so läßt sich doch schon erkennen, wo die Weichschiffenwörter vermutet wurde, erhöht nur den Reiz. Turnerbund hat die Spitze übernommen, indem er einen Gegner, den wir höher eingeschätzt hatten, glatt aus dem Felde schlug, und der Reichsbahn-TSB, dem wir ebenfalls Ausichten einräumten, verlor in Ballau seinen zweiten Punkt. Am schärfsten scheinen aus dieses Jahr wieder die „Sportfreunde“ zu sein, die nach bedrückendem Start nun schon wieder zurückgefallen sind.

1. Turnerbund Wiesbaden	2	1	1	—	16:12	3:1
2. Td. Bredenheim	1	1	—	—	11:3	2:0
3. Reichsbahn-TSB. Wiesb.	2	—	2	—	8:8	2:2
4. Td. Ballau	2	—	2	—	8:8	2:2
5. Sportfreunde Wiesb.	2	—	1	1	9:17	1:3
6. Td. Schierstein	1	—	1	—	6:10	0:2

### Willkommene Verstärkung

hat der Turnerbund erhalten. Sein Rechtsaußen Schneider ist vom Militär zurückgekehrt und hat mit vier Tausend gleich gehörig zu dem einträgslichen Sieg über die Td. Schierstein beigetragen. Sein Beispiel rief die anderen mit. Holt wanderte der Ball von Mann zu Mann, was zu auch rechtzeitig, fröhlich und genau geschossen wurde, waren die Bälle trotz ihres schiefen Zwickens bald von 10 über 8:1 auf 6:2 und 7:3 zurückgedrängt. Bis zur Pause verringerte der Gegner den Abstand auf 7:4, bald danach, in einer schmalen Viertelrunde der Einheimischen (10:7), über 8:5, 9:6 dehnten die Klauen ihren Vorzug aber schließlich doch wieder auf vier Tore aus. Es spricht für die Güte der Mannschaftsteilung, daß neben Schneider auch alle anderen Stürmer erfolgreich waren. Der Mittelstürmer Münch und der Halblinke Göbel schossen je einmal ein, der Halbrechte Gert und der Einsatzen Scherl je einmal. Als Mittelstürmer machte der ausbauende Scherl keine schlechte Figur; mit etwas mehr Übung und Erfahrung könnte er vielleicht der richtige Mann für diesen wichtigen Posten werden. Die treibende Kraft des Schiersteiner Angriffs war der Halblinke; er erzielte auch fast als Gegenstreifer.

### Der kleine Grasplatz

in Ballau hinderte den Reichsbahn-TSB mehr an der Entfaltung als seine drei Ersatzleute. Die Wiesbadener haben sich auf ihrem harten Platz daran gewöhnt, den Ball zu treiben und springen zu lassen. Auf der Ballau-Wiese ging das nicht nach Wunsch; die Luftstellung fiel ihnen schwer und gelang nur unvollkommen. Trotzdem hatten sie bei Halbzeit 2:1; Scheit hatte die Treffer erzielt. Aber wie beim ersten, so glückte auch nach dem

## Schach dem König.

### Bereitschaftsturnier der NS-Schachgemeinschaft.

Es ging hart auf hart in der 1. Runde am vergangenen Dienstag. Man sah aber trotzdem manch schöne Partie. Da hatte Bauz, der Unterendbare, den Biedrich Rosenbach als ersten Gegner. Nach den ersten 10 Zügen hätte niemand mehr etwas für die Partie von Bauz gesehen, als Rosenbach mit zwei Wehrgauern und zugehörigen Angriff vorne lag. Am 10. Überziehenden kam die plötzliche Remission. Ein schlechter Wandaufbau von Rosenbach, einige schwache Züge, und schon hatte Bauz einen unüberwindlichen Angriff auf die Weine gesehert, der im 20. Zuge zum Matt führte.

Rosenbach, ein alter Routinier, kam mit dem Mittelfeld, angreifenden W. Menz in einen heftigen Nachkampf. Menz vermochte jedoch die Vorteile, die er sich in der Handhabung der Partie herausgekauft hatte, nicht zum Ausnutzen auszunutzen und mußte dem sich hartnäckig verteidigenden Weissen zum Schluß einen halben Zähler überlassen.

Eine schöne Partie lieferte der Kreisläufer Linn dem ebenfalls zugewanderten Berliner Krautmann. Nach anfänglich ausgeglichener Spielverlauf Krautmann seinem Gegner durch schlecht berechneten Figurentausch zu einer harten Stellung, die der Kreisläufer in bestechender Manier zu seinem Siege ausnutzte.

Sehr korrekt war auch die Partie Dr. Schuppen gegen Dr. Eberle, ein vollständiges Damengambit, das den Weissen als den etwas besseren Spieler zeigte. Leider

zweiten, wenn auch erst gegen Ende, den Einheimischen der Ausgleich, und ein Punkt blieb im Ländchen.

### Der Überlieferung getreu

erzangen die Bredenhaimer zu Hause ihren zweifelhafteigen Sieg; sie überließen dafür aber auch auswärts ebenso herzlich dem Gegner die Punkte! Oder sollten sie es dieses Jahr anders machen? Sie wären dann mit erstärkter Anwärter auf die Meisterschaft. Mit den „Sportfreunden“ hatten sie keine große Mühe. Bei Seitenwechsel führten sie bereits 4:0; erst im zweiten Teil ließen sie drei Erfolge des Gegners zu, während sie selbst noch Hebermat zum Zuge kamen.

### Totes Rennen.

#### Kreisklasse II:

Td. Niederrhausen — S.K. Waldtröge 9:6.

Die drei Mannschaften dieser Gruppe haben die Vorrunde hinter sich. Aus dem Spiel Td. Kurlingen gegen Td. Niederrhausen, das bei 6:2 abgebrochen worden war, sollen die Punkte Kurlingen zugesprochen worden sein. So hat nun jeder der drei Bewerber ein Spiel gewonnen und eins verloren, und die Entscheidung wird erst in der Schlussrunde fallen.

### Mißlungene Strafzüge

verteilten in Niederrhausen einen wohl möglichen Sieg der Waldtröge; nicht ganz zu Unrecht, denn Kurlan hatte es allzu deutlich darauf angelegt, auf diese Weise zum Ziele zu kommen. Von vielen Berüchen gerieten ihm nur zwei. Er ließ aber auch zwei Fehltore, gleich bei 1:1 und 2:2 die Vorlagen des Gegners aus, brachte die Wiesbadener dann sogar 3:2 in Front und führte sie, als sie nach dem 3:3 bei Halbzeit gleich im Anfang des zweiten Teiles abgefallen waren, wieder auf 5:4 heran, war also doch die wertvolle Kraft seiner Mannschaft. Am entscheidenden Abschnitt richtete er nichts mehr aus. Niederrhausen zog auf 7:4 davon, und in Trefferwechsel mit dem Gegner verhinderten die Läufer Schneider und Seiffold, doch sich der Abstand auf mehr als drei Tore ausdehnen.

In der Staffel 7 lief der TSB. Wiesbaden seine Spiele im Monat Oktober ablesen. Der Rainzer

## Gennes Weltrekordfahrten.

### Die amtlichen Ergebnisse

der Weltrekordfahrten, die Ernst Henne am Montag auf der Reichsautobahn Frankfurt-Darmstadt mit einem 500ccm-Solo-Motorrad der Bayerischen Motoren-Werke (BMW) durchführte, lauten vorbehaltlich der Genehmigung durch die DZM:

- Kilometer m. fliegendem Start: 13,295 Sek. = 272,006 Stdm.
- Welle mit fliegendem Start: 23,05 Sek. = 262,749 Stdm.



SM-Führer im Pflichtschulampf.

Für die höheren SM-Führer ist jetzt der Pflichtschulampf vorgeschrieben. Zu den Mutübungen gehört die Hestrolle, die hier musterförmig durchgeführt wird. (Weltbild, W.)

Sodenklub unterlag unerwartet dem Td. Alen mit 10:11, und die Td. Rüdeshelm verlor gegen Td. Wombach mit 6:13.

Reserven: Td. 1846 Biedrich — S.K. 1919 Biedrich 5:7 (zehn Minuten vor Schluß führten die 1846er noch mit 5:3). Sportvereine — Eintracht 14:9 (6:6), Post — WSK. 7:4 (3:1).

Jugend: Td. Bredenheim — WSK. Wiesbaden 4:22; Td. Wiesbaden überließ Td. 1846 Biedrich kampflös die Punkte.

Welle mit lebendem Start: 34,00 Sek. = 170,401 Stdm.  
 Henne verbesserte damit folgende Motorrad-Weltrekord:

Klasse bis 500 ccm:  
 Kilometer mit fliegendem Start: 272,006 Stdm. (bisher Taruffi-Italien auf Kombine 244,482 Stdm.), zugleich neuer absoluter Geschwindigkeits-Weltrekord für Motorräder.

Welle mit fliegendem Start: 262,749 Stdm. (bisher Taruffi-Italien auf Kombine 244,482 Stdm.).  
 Welle mit lebendem Start: 170,401 Stdm. (bisher Henne auf BMW. 155,45 Stdm.).

Klasse bis 750 ccm:  
 Kilometer mit fliegendem Start: 272,006 Stdm. (bisher Henne auf BMW. 266,046 Stdm.).  
 Welle mit fliegendem Start: 262,749 Stdm. (bisher Henne auf BMW. 252,581 Stdm.).

Klasse bis 1000 ccm:  
 Kilometer mit fliegendem Start: 272,006 Stdm. (bisher Henne auf BMW. 266,046 Stdm.).  
 Welle mit fliegendem Start: 262,749 Stdm. (bisher Henne auf BMW. 252,581 Stdm.).

## Zwischen den Seilen.

Westfalens Boger bewingens Schwefel mit 10:6.  
 Am Montagabend fanden sich in Frankfurter Tiergartenjaal vor rund 2000 Zuschauern die Gau-Bogerschaften von Schwefel und Westfalen gegenüber. Die Westfalen gewannen den Kampf, dem u. a. auch Jagamtsleiter Ernst Müdiger-Berlin bewohnte, sicher und verdient mit 10:6 Punkten. Allerdings war die Schwefel-Vertretung infolgedessen gehandlapt, als der für die Schwefel-Vertretung vorgesehene Berg (Saarlautern) den Zug verpaßte und nicht eingesetzt werden konnte. Der für ihn eingespargene Frankfurter Baumhammer konnte den Anforderungen des schweren Kampfes nicht genügen.

Ergabnisse: Hiesigen: Bamberger (Sw.) schlägt Sandhoff (W.) u. B. Baunatung: Kampflüber (Sw.) schlägt Schmitz u. B. Federgew.: Gierlich schlägt Schöneberger (Sw.) u. B. Leidigew.: Jahnbock schlägt Claus (Sw.) u. B. Weltergew.: Murad schlägt Hilblich (Sw.) u. B. Mittelgew.: Bium schlägt Zms (Sw.) u. B. Halbhewergew.: Louven (Sw.) schlägt Weismann u. B. Schwewergew.: Schnarre schlägt Baumhammer (Sw.) in der 2. Runde f. a.

## Deutsches Theater.

Mittwoch, den 14. Oktober 1936.  
 Stammreihe D. 8. Vorstellung.  
 Zum ersten Male:  
**Adriens.**  
 Operette in 3 Akten. Musik von Walter R. Goetze.  
 Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

## Residenz-Theater.

Mittwoch, den 14. Oktober 1936.  
 Stammreihe II. 4. Vorstellung.  
 Götspiel: Ingetris Original Legersner  
**Der Clapphans.**  
 Ein lustiges Spiel in 4 Akten von Karl Funke.  
 Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

## Der Rundfunk.

Mittwoch, den 14. Oktober 1936.  
 Reichsender Frankfurt 251/1195.  
 6.00 Choral, Morgenprach, Gmnasial. 6.30 Frühkonzert.  
 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetterstand. 8.05 Wetter.  
 8.10 Gmnasial. 8.30 Werkkonzert.  
 10.00 Schulfunk. 11.00 Hausfrau für zur 11.15 Programm.  
 11.30 Nachrichten. 11.45 Gmnasial.  
 12.00 Mittagskonzert I. 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Zeitfunk. 14.20 Die schöne Stimme (XXX). 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Vom Mikrophon verhaftet. 15.45 Frühhof Kanlen.  
 16.00 I. Kammermusik. II. Unterhaltungskonzert. 17.15 Die Heimat des Deutschlandliedes: Burgeland. 18.00 Unser klingendes, klingendes Frankfurt.  
 19.45 Kampf dem Verberb! 19.55 Wetter, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm.  
 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Von Berlin: Reichsplanung: Stunde der jungen Nation. Flug und Schwert. 20.45 „Kunzendorf auf Welle Frankfurt“.  
 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30 Nachtmusik und Tanz. 24.00 Nachtkonzert.  
 Deutschlandsender 1571/191.  
 6.00 Glodenpiel, Rargentur, Wetterbericht. Anschließend: Schallplatten. 6.30 Frühkonzert. 9.40 Kleine Turnstunden für die Hausfrau.  
 10.00 Aus München: Deutsche Dichtung und Musik. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Gewetterbericht. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht.  
 12.00 Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Dazwischen: 13.00 Gläuwische. 13.45 Neueste Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Wetter- und Börsenbericht. Programmhinweise. 15.15 Aus neuen Tonfilmen. 15.45 Zeitgenössische Lieber.  
 16.00 Musik zum Nachmittag. 18.00 Der amerikanische Pianist Walter Kummel spielt. 18.30 Cabarozell. Das wendende Zentrum des Fernen Ostens. 18.45 Sportfunk.

19.00 Guten Abend, lieber Hörer! 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch. Anschließend: Wetterbericht und Kurznachrichten.

20.15 Gerhard Hoffmann spielt. 20.45 Stunde der jungen Nation. 21.15 Das Musiktor des Reichsenders SS. Adolf Hitler spielt.

22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Gewetterbericht. 23.00 Nachtmusik.

## Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 14. Oktober 1936.  
 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baltian.

## Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 14. Oktober 1936.  
 16 Uhr: Konzert.  
 Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.  
 Dauer- und Kurarten gültig.  
 16.30 Uhr im Weimaaal: Tony Lee.  
 20 Uhr: Konzert.  
 Leitung: August Vogt.  
 Dauer- und Kurarten gültig.  
 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Seiflinger.

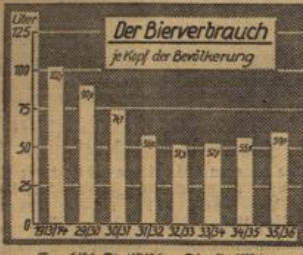
Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Leichte Erhöhung des Bierverbrauchs.

50 Liter je Kopf der Bevölkerung. In dem am 31. März d. J. beendeten Rechnungsjahr 1935/36 betrug der Bierausstoß in Deutschland 39,75 Mill. hl gegen 38,51 Mill. hl im vorausgegangenen Rechnungsjahr 1934/35.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Wie das Schaubild erkennen läßt, vollzieht sich die Steigerung des Bierverbrauchs seit dem Tiefstand im Jahre 1932/33 verhältnismäßig langsam. Mit einem Protokollverbrauch von 50 Liter bleibt der Bierverbrauch beträchtlich hinter dem im Jahre 1929/30 mit 90,0 Liter erreichten Höchststand und erst recht hinter dem Bierverbrauch des letzten Vorjahresjahres 1934/35 mit 102,1 Liter zurück.

Der Frankfurter Wohnungsmarkt.

Attienabgesellschaft für kleine Wohnungen. - Gartenstadtgesellschaft Frankfurt a. M., W.G., Frankfurt a. M.

Diese beiden Frankfurter Wohnungsbau- und Grundstücksgesellschaften, deren Grundkapital die Stadt Frankfurt a. M. gehört, berichten in dem gemeinsam vorgelegten Geschäftsbericht für 1935, daß die fortgesetzten Bemühungen für Mietpreisfestsetzungen infolge kaum verminderten Zinsen- und Steuerlasten im Erfolgsbereich geblieben sind.

Von der Stadt Frankfurt wurden 32 Häuser mit 204 Wohnungen zum Preise von 1,34 Mill. RM käuflich erworben, von diesem Betrag sind 1,10 auf nichteingetragene RM verrechnet worden. Neubauten wurden nicht errichtet, jedoch wird ein Wohnungserweiterungsprogramm beibehalten.

und Rückstellungen Verbindlichkeiten aus Hypotheken und Darlehen von 63,50 (64,84), sonstige Schulden 0,90 (0,72). Auf der anderen Seite ist das Anlagevermögen mit 73,97 (78,49) ebenfalls kaum verändert, ferner Hypothekenzuordnungen an die Gartenstadtgesellschaft 3,39 (3,46), rückständige Mieten 0,19 (0,20), Bankguthaben 0,16 (0,29).

Zunächst kein Schlupfstein für Ruzvich im Gebiet der Landesbauerschaft Hessen-Nassau.

Nach einer Verfügung des Beauftragten des Reichsnährstandes für die deutsche Tierzucht, wird das Inkrafttreten der Verordnung Nr. 2 über die Einführung von Schlupfsteinen für Ruzvich (nicht Zuchtvieh) für das Gebiet der Landesbauerschaft Hessen-Nassau zunächst ausgesetzt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierung vom 12. Oktober. Auftrieb: a) Täglich auf dem Markte zum Verkauf: 117 Rinder, 15 Schafe, 340 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 41 Ochsen, 1 Bulle, 22 Rinder, 27 Ferkel.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM: Weizen (R 12) 201, (R 13) 204, (R 19) 208, (R 20) 210, Roggen (R 12) 164, (R 15) 167, (R 18) 171, (R 19) 173.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Auftrieb: Rinder 940 (gegen 551 am letzten Montagmarkt), darunter 345 (76) Ochsen, 100 (104) Bullen, 299 (273) Kühe, 196 (198) Ferkeln; zum Schlachthof direkt: 77 (75) Ochsen, 1 (1) Bulle, 15 (30) Kühe, 45 (45) Ferkel.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 13. Okt. (Zusammenfassung) Tendenz: Aktien abgesehen von Renten wenig verändert. Nach den übertriebenen Kurssteigerungen, die sich im letzten Viertel der vergangenen Aktien ergeben hatten, trat heute der notwendige Kursrückgang ein.

Frankfurt a. M., 13. Okt. (Zusammenfassung) Tendenz: Uneinheitlich. Am Aktienmarkt lagen weitere Kaufaufträge der Kreditbank vor, doch fanden die erheblichen Glattstellungen der Aufträge gegenüber, so daß Schwankungen überwiegen.

Berliner Devisenkurse.

Table of exchange rates for various countries including Egypt, Argentina, Belgium, Brazil, Bulgaria, Canada, Denmark, etc.

Steuertagscheine.

Table showing tax stamp prices for different denominations and years.

Wasserstand des Rheins.

Table showing water levels for the Rhine river at different locations like Biebrich, Bingen, Mainz, etc.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock prices for Rhein-Main-Börse, including banks, companies, and various securities.

Table of stock prices for the Berlin Börse, including banks, companies, and various securities.

Table of stock prices for the Kolonial and Renten sections, including colonial stocks and bonds.

Table of stock prices for various international and domestic markets, including London, Paris, and other regional exchanges.



